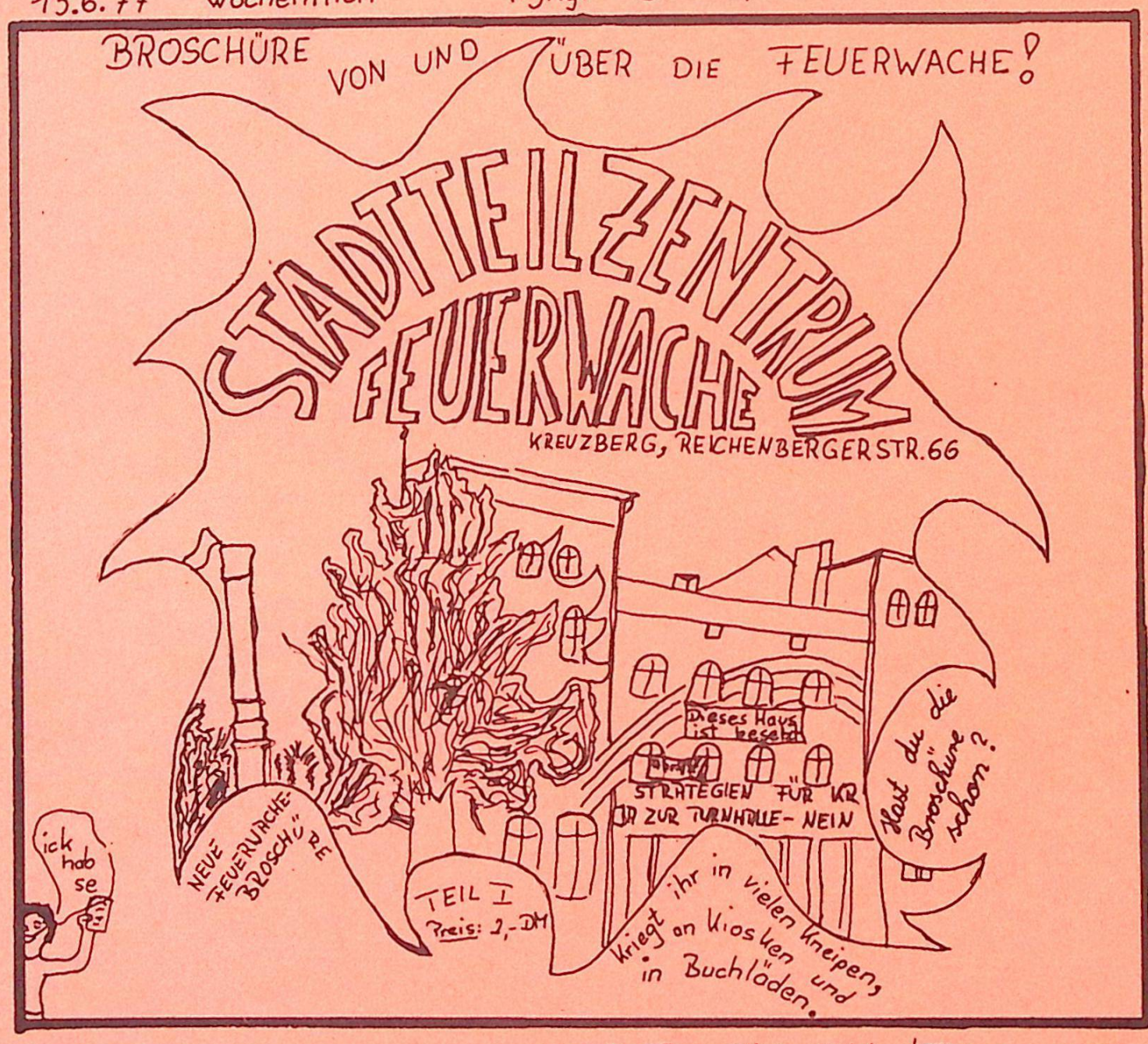
sol. Grüss ans INFO-BUG (Bremer undogmatischer Gruppen)!

INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 160

13.6.77 wöchentlich 4. Jhg. BRD 0,70 WB 0,50 DM



Liebe Leute, diese Woche mußten einige Artikel rausgenommen werden. Verschreckt nicht, sie kommen noch - sie sind schon layoutet und noch da.

INHALT:

S.1 Haste vor dir
S.2 Göttingen - Hausbesetzer
S.3 AK/FU zum Russeltribunal
S.4 17. Juni 1953 ff.
S.7 PCP - Portugal
S.8 KP - Spanien
Aktion 6. Kirchentag
S.9 Free-Clinic Hdlg. / Fotodepatte
S.10 Autobahn Neukölln - Tempelhof
S.11 31 Westtangente / AKW's in Berlin
S.12 Alternative Medizin
S.13 Asta - PH / AKW - Sommer
S.14 Artikel zum Theaterst. von Brühwarm
S.16 Drugstore / Impressum
S.17 Zet BeWe / Ärger in einem Kindergarten
S.18 Communentreff / Genesiskonzert
S.19 kleine, ganz kleine, Kleinanzeigen
S.20 Termine / Wespennest / eine Kleinanzeige / Nu gehts rin in de Seiten! / dreh doch einfach mal um!

An alle Hausbesetzer

AN ALLE HAUSBESETZER -- ehemalig, jetzig und zukünfitg

Liebe Leitla

wir vom besetzten Jugendzentrum in Stetten/Remstal wollen vom 17.-19. Juni 1977 in unserem JZ ein Hausbesetzertreffen machen.
Einladen dazu tun wir alle hemaligen, jetzigen (und evtl. zukünftigen) Hausbesetzer.
Wozu soll das Fest dienen? Wir haben keine grossen inhaltlichen Vorbereitungen getroffen, in erster Linie soll es zu einem lockeren Informationsaustausch kommen, zum besseren gegenseitigen Kennenlernen.
Es wär nicht schlecht, wenn jede teilnehmende Gruppe eine kleine Wandzeitung machen könnte, wo so kurz geschildert wird, wie die Hausbesetzung abgelaufen ist.
Zum Ablauf des Treffens:
Die Gruppen,die Teilnehmen wollen, sollen sich so schnell wie möglich mit uns in Verbidung setzen, und uns mitteilen, wann sie kommen und mit wieviel Leuten. Also Übernachtungsmöglichkeiten bestehen bei uns im JZ und fürs Essen sorgen wir auch, wenn wir wissen, wieviel Leute da kommen.

Am Freitag, den 17.6.77 kommt voraussichtlich der AMAK (Antimilitaristischer Arbeitskreis Stuttgart) mit seinem Theaterstück über die Zustände in der Bundeswehr.

Am Samstag, den 18.6.77 findet ein

F U S S B A L L T U R N I E R

statt. Gespielt wird auf Grossfeld (Hartplatz) mit 11 Leuten + beliebig vielen Ersatzspielern. Es bestehen keine Alters- und Geschlechterbegrenzungen. Wer teilnehmen will, soll sich so schnell wie möglich mit uns in Verbidnung setzen. Startgebühr: voraussichtlich: 20,-- DM.
Kontaktadresse:
Jugendzentrum in Selbstverwaltung
Postfach 2101

7055 Stetten/Remstal

Tel. (Ebbe) 07151/41730 (ab 17.00 Uhr)

Ale Teilnehmer erhalten nächste Woche noch genauere Nachrichten, (Anfahrtswege usw.)
bis dann

Demo (15.6) in Göttingen

Wie schon im letzten INFO angekündigt, findet am 15.6. in Göttingen eine zentrale Demó und Kongreß zur Lage an der Uni, zur Repression, zu Knast und Gewalt statt.
Grund dafür sind die Angriffe auf den Göttinger und andere linken Asten (z.B. Asta PH), die den "Buback-Nachruf" veröffentlichten. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft das "Ergebnis" des Bullenüberfalls auf das Göttinger Asta-Büro, einen Buchladen, das KBW-Büro und mehrere WGs vom 27.5. präsentiert: Der "Täterkreis" (= Verfasser des Buxback-Artikels) ist auf zwei L ute eingeschränkt (wie sie das wohl gemacht haben??), die jetzt strafrechtlich wegen "Volksverhetzung" und "Verunglimpfung" des toten Buback vernommen werden sollen.
Außerdem hat das Verwaltungsgericht Hildesheim am Freitag ein Urteil gegen den Asta gefällt, wonach er sich zwar nicht mehr förmlich vom "Buback-Nachruf" distanzieren muß, es ihm aber künftig verboten ist, sein politisches Mandat wahrzunehmen. Bei Zuwiderhandlung wird ein "Zwnagsgeld" von 2.000 DM angedroht.

Es ist also wichtig, wenn viele Leute nach Götting en fahren und den Asta im Kampf für das politische Mandat und Meinungsfreiheit (in Göttingen und auch anderswo, z.B. PH Westberlin) unterstützen.
Die PH-VV vom Mittwoch hat einen entsprechenden Beschluß gefaßt. Außerdem rufen die Basisgruppen-Asten nach G ttingen auf.

Das Programm in Göttingen:

Mi. 15.6.

14.00 Demo ab Campus

15.30 Abschlußkundgebung auf dem Marktplatz.
Sprecher: Asta Göttingen, Fried, Vorstandsmitglied der dju Niedersachsen

17.00 zentrale Veranstaltung zu: Politische Repression und Studentenbewegung
Podium: Fried, dju-Vertreter, RA Plottnitz (Ffm), Brückner, Cohn-Bendit, versch. Asta-Vertreter, BUF und SBL Uni Göttingen

19.00 entweder (freie Wahl)
Veranstaltungen zu
a) politische Repression - Roth-Otto-Prozeß
mit: Fried,Plottnitz,Roth-Otto-Komitee
b) Erfahrungen der Studentenbewegung
mit:Cohn-Bendit,Eßbach(Gö.Asta-Vorsitzender 67/68), Usta
c) Perspektiven der Studentenbewegung
mit:Brückner, zur Lippe, verschiedene Asten-Vertreter
d) Palästina-Veranstaltung des Palästina-Komitees und Außenreferat des Asta

oder
Musik und Kultur mit Los tros Tornados (Westberlin) Druckknöpfe (AKW-Rock), Hurleputzer(Folk-Rock), Folkgruppe Heidelberg u.a.
danach: Fete

WIE NACH GÖTTINGEN KOMMEN???

Wir wollen den Vorschlag im letzten INFO für eine gemeinsame Fahrt nach Göttingen aufgreifen. Da nur noch wenig Zeit zum Organisieren ist, schlagen wir vor:

Alle Leute, die fahren wollen (ob sie einen PKW haben oder nicht) treffen sich am

Mittwoch, 6.45 Uhr auf dem Winterfeldplatz.

Von dort können wir gemeinsam losfahren.

Für den lieben Menschen, der uns am Montag beim kgen Essen gebracht hat. Das war ganz, ganz toll.

Noch Kleinanzeigen !!!

4 Leute suchen zum Aufbau einer Gruppe noch viele interessierte Menschen (spez. Bass, Tasten, Percussion) Wir machen deutsche Texte und wollen mit unserer Musik Leute ansprechen und uns selbst darstellen. 6919593

Die HK-Leute, Ratiborstr. 4, 6184721 suchen 3-Zimmerwohnung in Kreuzberg
hiese HK-Leute, es war wirklich doof, daß das mit der Frostbeulenstraße nicht geklappt hat. Frisch A.

wir drei gitarristen, machen in sommer straßenmusik und suchen noch perkossionisten oder geiger oder Flötisten etc. möglichst mit auto muß aber nicht sein. heinz 691 69 69

Ich suche 1,25 Zimmer in einer WG mit Interessa an Stadtteilarbeit in Kreuzberg 36. Ich soll am 15. 6. umgezogen sein. Es ist also dringend, ruft mich an!!! George 6185953+ 6181865+6149048(selten),+6866024

Ich suche Sofa, Tisch, 2 Stühle, Eckschrank, Fessel 323 65 16 Reinhold

Durchlauferhitzer zu verkaufen, 18 kW Tel 6148976

Suche 1600 VW-Motor (billig + gut) für meinen Bulli 461 5845 Annette oft versuchen

Sonntag ab 16.00 Uhr [illegible] in der Dresdenerstr. 20 Hinterhof

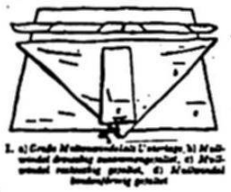
HERTA ist wieder hell

Schief gewickelt!

ANTWORT DES AKTIONSKOMITEES GEGEN BERUFSVERBOTE/FU auf den Artikel "ZUR AUSEINANDERSETZUNG UM DAS RUSSELL-TRIBUNAL" im letzten INFO

Im letzten INFO erschien ein Artikel über die Auseinandersetzungen innerhalb der Berliner Unterstützungsgruppe für ein Russell-Tribunal, in dem besonders die Position des Aktionskomitees gegen Berufsverbote FU seitens des SSB, des KB, der Wehrt Euch Gruppe, der Antifa und des FHSS Komitees gegen Berufsverbote scharf kritisiert wurde. Wir haben seit der Gründung des AK immer wieder in Wort und Tat klargestellt, daß uns weniger an abstraktem Gezänk um die korrekte Linie als an konkreter Arbeit auf möglichst breiter Basis liegt. Seit einiger Zeit sehen wir uns aber mit einer vom KB eingeleiteten, häufig sehr unfair geführten publizistischen Kampagne konfrontiert, die uns veranlaßt auch öffentlich zu antworten - obwohl wir es besser gefunden hätten, die Unterstützergruppe würde nicht hauptsächlich durch sinnlose Streitereien von sich reden machen.

Anders als der ARBEITERKAMPF (KB), der aus einem vier Seiten langen, engbedruckten Positionspapier des AK einzelne Worte sinnlos aus dem Zusammenhang reißend zitierte und so unsere Position "kritisierte", bemühen sich die Verfasser des INFO-Artikels um eine differenziertere Polemik. Ob das auf den besänftigenden Einfluß der sicher nicht KB-verdächtigen Genossen vom FHSS-Komitee oder auf eine wenn auch späte Einsicht der Freunde vom KB zurückzuführen ist - darüber darf gerätselt werden. Dennoch versagte unseren Kritikern manchmal das Gedächtnis, was zu einigen Fehlinformationen führte, die zunächst berichtigt werden müssen:



I. a) Große Mullwindel (Vorlage, b) Mullwindel dreifach zusammengelegt, c) Mullwindel rechteckig gefaltet, d) Mullwindel Bandagierung gefaltet

- Falsch ist, daß wir uns einer inhaltlichen Diskussion widersetzt hätten. Wir haben allerdings in den ersten Sitzungen dafür gesorgt, daß einzig der Aufruf der Russell-Foundation vom 1.2.77, nicht aber - wie damals vom KB gefordert - der nur ein linkes Spektrum ansprechende Aufruf der "Nationalen Initiative" zur Grundlage der gemeinsamen Arbeit gemacht werde. Im Gegensatz zu den Unterzeichnern des Artikels im INFO 159 haben wir unseren inhaltlichen Standpunkt stets schriftlich formuliert und sowohl die 7-Punkte-Erklärung (inzwischen abgedruckt in GEGENPOL 1) als auch unser Positionspapier (inzwischen von uns als Flugblatt veröffentlicht, vgl. auch WAS TUN 161) sofort im Unterstützungskomitee zur Diskussion gestellt. - Handlungen, die man ja wohl kaum als eine Politik der Diskussionsverhinderung bezeichnen kann.
- Falsch ist der Eindruck, den die Verfasser zu erwecken suchen, daß die Auflistung möglicher Anklagepunkte in unserer 7-Punkte-Erklärung eine ausschließliche wäre. Wir haben immer wieder betont, daß mit den von uns genannten Punkten keine vollständige Liste gegeben worden ist. So sind wir z.B. keineswegs gegen die Behandlung der Repression gegen Ausländer. Andernfalls wäre es ja wohl auch etwas unverständlich, daß die CISNU mit uns und der Mehrheit für die Nichtbefassung mit der im letzten INFO vorgestellten "Arbeitsgrundlage" stimmte.
- Falsch ist die Behauptung, daß auf der letzten Sitzung die HU und der Koordinationsrat FU erstmals erschienen. Wir empfehlen den Artikelschreibern in diesen Zusammenhang die Lektüre der Protokolle z.B. vom 9.3. und 5.4. jeweils Top "Anwesenheit". Der in der obigen Behauptung steckende Vorwurf der unlauteren Stimmenvermehrung dürfte wohl auf den KB zurückfallen. Tauchte er doch auf den Sitzungen immer ein zweites Mal in Gestalt des SSB, ein drittes Mal in der der Frauenaktionseinheit auf. Eine ML-Manier, die wir bisher nur von der KPD kannten, die ja auch immer bei solchen Gelegenheiten Delegierte ihrer angeblich unabhängigen "Massenorganisationen" (KSV, Liga etc.) präsentiert. Solchen Tricks würde entsprechen, wenn z.B. die einzelnen Arbeitsfelder des SB Vertreter entsenden würden, die Stimmrecht forderten, "weil in ihnen ja auch Unorganisierte vertreten sind". Unwahr ist schließlich, daß wir unsere 7-Punkte Erklärung zur Abstimmung stellen wollen. Wir haben sie auf der vorigen Sitzung lediglich als Alternative dem Versuch gegenübergestellt, die im letzten INFO vorgestellte "Arbeitsgrundlage" als verbindlich für das Unterstützerkomitee verabschieden zu lassen. Da dieser Versuch fehlschlug haben wir keinerlei Anlaß die 7-Punkte-Erklärung abstimmen zu lassen, erklärten wir doch von Anfang an, daß wir die Erklärung der Russell-Foundation vom 1.2.77 als eine aureichende Arbeitsgrundlage ansehen.

II. Die rechteckig gefaltete Mullwindel wird zwischen den Beinen nach oben gefaltet

Doch nun zur inhaltlichen Kontroverse. In der Tat gibt es innerhalb des Unterstützungskomitees zwei gegensätzliche Positionen. Die der "anderen Fraktion" läuft auf den Wunsch hinaus, über das Tribunal eine breite linke Antirepressionsbewegung zu schaffen. Noch unverblümter gibt sich der KB, wenn er allein auftritt: In seinem Antirepressionsinfo erklärt er, das Wesentliche an dem Russell-Projekt sei eine Massenkampagne zu initiieren, die sich dem Einfluß von SPD und DKP entziehen könne. Ganz abgesehen davon, daß wir ein Russell Tribunal für den denkbar schlechtesten Ansatz halten, den Einfluß von DKP und SPD in der bundesrepublikanischen Linken zu brechen, sehen wir im Programm der linken Antirepressionsbewegung die Gefahr, wertvollen Boden von vornherein zu verschenken.

III. Die Seitenteile der dreieckigen gefalteten Mullwindel werden um den Bauch zum Rücken gefaltet

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Wir haben uns stets dafür eingesetzt, den Widerstand gegen Berufsverbote und Repression so breit wie möglich zu organisieren. Wir glauben aber, daß ein Russell Tribunal mehr bringen kann, als eine rein innerlinke Mobilisierungsaktion. Es untersucht mögliche Verstöße gegen die Menschenrechte, auf die sich ja bekanntlich nicht nur Sozialisten sondern auch nichtsozialistische Demokraten in gleicher Weise beziehen. Werden die Grundrechte aber nicht Vorwand sondern Gegenstand einer Kampagne, dann fallen für diesen Fall die Grenzen zwischen dem sozialistischen und dem liberalen Lager. Gelingt ein solches

Bündnis, dann erreicht die Bewegung gegen den Abbau demokratischer Rechte in unseren Lande tatsächlich eine neue Qualität, dann liegt ein politischer Sieg - nämlich konkrete Erfolge etwa in der Zurückdrängung der Berufsverbote oder der Zensurparagraphen - im Bereich des Möglichen. Kurz: Nicht in der vollständigen Katalogisierung der Repression sondern in einem gezielten und erfolgreichen Angriff auf die Bereiche, gegen die sich ein über die radikale Linke hinausgehender Widerstand mobilisieren läßt, liegt ein möglicher Erfolg des Tribunals.

Hieraus erklärt sich auch unsere Haltung innerhalb des Unterstützungskomitees zum Punkt Unvereinbarkeitsbeschlüsse. Sie sind bekanntlich ein umstrittenes Thema. Z.B. würden die Jusos keine Flugblätter unterzeichnen, in denen sie im Zusammenhang mit anderen staatlichen Maßnahmen thematisiert werden. Wir sind der Meinung, daß die Unvereinbarkeitsbeschlüsse deswegen als gemeinsam vom Unterstützerkomitee behandelte Thematik nicht festgeschrieben werden können.

IV. Die kreisförmige Windel wird über den Bauch zum Rücken und wieder nach vorn gefaltet

Wir treten dafür ein, daß die Unvereinbarkeitsbeschlüsse der Jury des Tribunals unbedingt zur Beurteilung vorgelegt werden müssen. Wir sehen sehr wohl einen allgemeinen Zusammenhang zwischen ihnen und den Berufsverboten. Die Unvereinbarkeitsbeschlüße sind nichts anderes als eine Verlängerung bestimmter staatlicher Repressionspraktiken in die Gewerkschaften hinein. Deswegen werden wir der Jury am konkreten Einzelfall diesen Zusammenhang zu verdeutlichen suchen. Absurd und schädlich für die Propagierung des Russell-Tribunals durch das Unterstützungskomitee wäre allerdings, wenn wir anderen Gruppen diese unsere Position aufzwingen wollten, indem wir sie in gemeinsame Flugblätter hineinpressen würden. Das wäre eine bewusste Spaltung und muß deswegen abgelehnt werden.

Der Vorwurf, wir würden die Behandlung der Repression gegen den Berliner GEW Verband und dessen Ausschluß aus dem DGB durch das Tribunal ablehnen, ist unzutreffend. Wir begrüßen es, wenn der Vorstand der GEW entsprechendes Material auf dem Tribunal vorlegt. Allerdings meinen wir, daß zunächst der Vorstand der Berliner GEW darüber zu entscheiden hat, auf welche Weise die Frage der Repressionsmaßnahmen gegen die Berliner GEW den Russell-Tribunal unterbreitet werden, bevor dazu in Unterstützungskomitee Beschlüsse gefasst werden.

Es versteht sich von daher, daß wir die im letzten INFO vorgeschlagene "Arbeitsgrundlage" nicht akzeptieren können. Nicht zuletzt auch deshalb, weil deren Verfasser in ihrem Bemühen die reine politische Linie herauszufiltern, völlig übersehen haben, daß die Materialsammlung nur die eine Hälfte der Arbeit eines Unterstützungskomitees sein kann. Von der Geldsammlung steht in diesem Arbeitsprogramm nämlich keine Silbe. Dabei ist es doch wohl klar, daß darauf große Anstrengungen gerichtet werden müssen. Das beste und beweiskräftigste Material nutzt nämlich nichts, wenn das Tribunal aus finanziellen Gründen nicht stattfinden kann.

V. Die beiden Enden der kreisförmigen Mullwindel werden wie den Zipfeln der dreieckigen Mullwindel um Bauch

Ja und ganz zum Schluß noch eine kurze Feststellung zu dem Mauschelvorwurf: Unsere 7-Punkte-Erklärung löste bei der Russell-Foundation ein Interesse nach eingehenderer Diskussion aus. So kam es zu dem Treffen in Berlin, ein Besuch der ausdrücklich dem Aktionskomitee, nicht dem Berliner Unterstützerkomitee galt. Auf dieser Deutschlandreise führte die Foundation noch eine Reihe von weiteren Gesprächen mit Vertretern von anderen Organisationen, die an den Pariser Vorbesprechungen beteiligt waren. Sinnvollerweise verhandelte die Foundation dabei immer mit den betreffenden Organisationsspitzen und verzettelte sich nicht in Gesprächen mit regionalen Untergruppierungen. Daß sie nicht die Diskussion mit der KB-Zentrale suchte, lag vielleicht weniger daran, daß die Foundation ein leicht zu manipulierendes Gremium ist, sondern eher daran, daß ihr die Position schlicht und einfach indiskutabel erschien, die damals vom KB vertreten wurde und die sich in leicht gemäßigter Form in letzten INFO der Öffentlichkeit vorstellte.

Inzwischen hat sich die Foundation erfreulicherweise endgültig dazu entschlossen, das Tribunal durchzuführen. Bereits Ende September soll sich die Jury das erstemal treffen, um die Terminplanung des Tribunals durchzuführen. Bis dahin muß erstes Material vorliegen, bis dahin müssen mehr als 50ooo Mark aufgetrieben sein. Wir finden es ist höchste Zeit, den Linienstreit zu beenden und unsere Energien sinnvoll einzusetzen: Für die konkrete Vorbereitung des Russell-Tribunals!

AKTIONSKOMITEE GEGEN BERUFSVERBOTE FU

VI. Fertige Windelhose

Auftaktveranstaltung zum

RUSSELL-TRIBUNAL

Mo. 13. Juni 77, 19^{00} Uhr

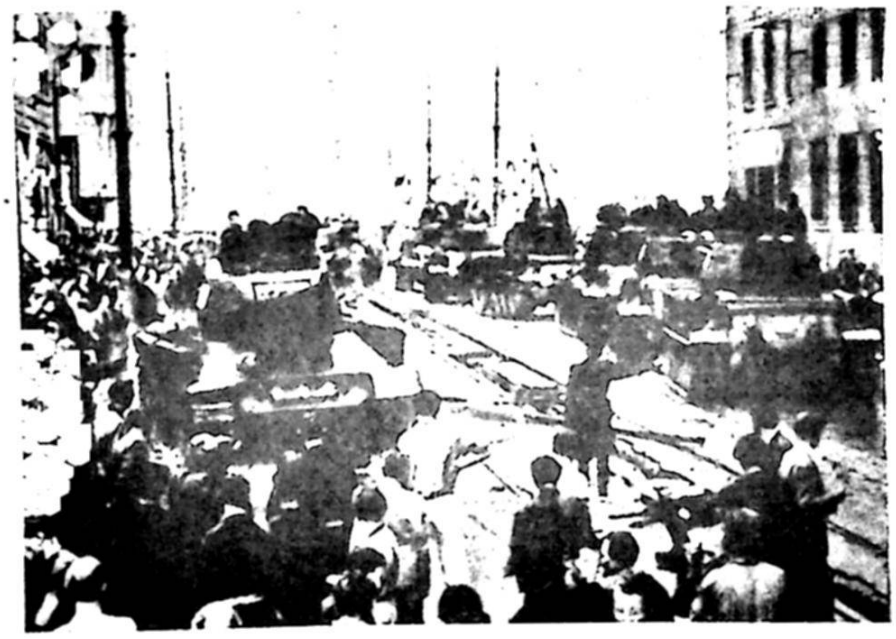
Audimax der TU, Strasse des 17. Juni

es sprechen: Jean-Pierre Vigier (Ex-Generalstabschef der Résistance) Christian Ströbele

Prof. Ossip K. Flechtheim Christian Walther (Vorsitzender der deutschen Jungdemokraten Berlin)

Veranstalter: Unterstützungskomitee für das Russell-Tribunal

DER 17. JUNI 1953



Am 17.Juni 1953 fand in der DDR ein Arbeiteraufstand, statt, der durch Normenerhöhungen ausgelöst wurde.
Die spontane Bewegung des Aufstands, der mit einer Generalstreikbewegung verbunden war, richtete sich gegen die Regierung der DDR und die SED.
Kapitalisten, Sozialdemokratie wie Stalinisten sind sich einig in der Denunzierung dieses Aufstandes als pro-kapitalistischen Bewegung.
In Wirklichkeit war dieser Aufstand der Beginn der Politischen Revolution, die revolutionäre Erhebung der Arbeiterklasse zur Niederwerfung des Stalinismus.

Die Ereignisse im Juni 1953 können nur im Zusammenhang mit der deutschen Nachkriegsgeschichte verstanden werden. Der geringe Rückhalt der SED in der Arbeiterklasse, der Haß gegen die Ulbrichtgruppe und die Forderungen nach politischen Freiheiten waren hervorstechende Merkmale der damaligen Ereignisse.
Anfang Mai 1945, nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht, begann die "Gruppe Ulbricht", zuerst etwa 10 in der Sowjetunion ausgebildete Funktionäre, die nach Berlin eingeflogen wurden, mit der Unterstützung der sowjetischen Armee eine deutsche Verwaltung aufzubauen, da der faschistische Staatsapparat total zusammengebrochen war.
Aufgabe der"Gruppe Ulbricht" war es,die Verwaltung unter stalinistische Kontrolle zu bekommen, mit den "antifaschistischen Komitees" die Bildung politischer Parteien in den Griff zu bekommen. Jede selbständige Initiative von unten wurde unterdrückt, funktionierende antifaschistische Komitees aufgelöst, sofern sie nicht durch die"Ulbricht Gruppe"gebildet wurden.
Dabei fungierte die "Ulbricht-Gruppe" als Erfüllungsgehilfe der sowjetischen Besatzungsmacht, was besonders der Bevölkerung sehr schnell ins Bewußtsein drang durch die grundsätzliche Verteidigung von Verbrechen der russischen Besatzungsmacht, die sich auch als "Besatzung" aufführte, mit Vergewaltigungen, Plünderungen, Demontagen und anderen Übergriffen.
Im Juni 1945 bereitete die Gruppe Ulbricht auf Anweisung Moskaus die Neugründung der KPD, der SPD sowie die Bildung bürgerlicher Parteien vor, entsprechend der Direktive, daß die politischen Aufgaben in Deutschland in der "Vollendung der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1948" bestünden.
Dieses Parteiprogramm der KPD(ix Juni 45 erschienen) war ein bürgerlich parlamentarisches Programm.und fand den Widerstand vieler alter KPD-Genossen, die den Aufbau des Sozialismus in Deutschland erhofften.
Während die Arbeiterklasse für die Abschaffung des Kapitalismus kämpfte, halfen die Stalinisten den Imperialisten 1945 mit ihrer antifaschistisch-demokratischen Front, den Kapitalismus wieder aufzurichten.
Gleichzeitig wurde mit der"Kollektivschuldthese" die Verantwortung den Sieg des Hitlerfaschismus nicht der KPD vor 1933 und Stalins Politik zugeschrieben, sondern der deutschen Arbeiterklasse.
Mit der Kollektivschuldthese wurden Demontagen in der DDR begründet und Reparationen gerechtfertigt.

Bei der Gründung der KPD Mitte Juni 45 hatte sie in der Arbeiterschaft die Mehrheit. Je mehr sie sich als Ausführungsorgan der Kremlbürokratie entlarvte wandte sich die Arbeiterklasse der Sozialdemokratie zu .

Als schließlich klar wurde, daß der 'Westen' den westlichen Teil Deutschlands als imperialistisches Bollwerk gegen den Kommunismus aufbauen wollte, wurde die antifaschistische-demokratische Konzeption zugunsten der Bildung von "Volksdemokratien" aufgegeben.
Dem Gründungsparteitag der SED, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, gingen ein SPD-Parteitag und ein KPD-Parteitag, auf denen die Vereinigung beschlossen werden sollte, voraus..
Der SPD-Parteitag repräsentierte nicht die große Mehrheit der SPD-Mitglieder, von denen die nicht einverstandenen aus den Zügen bei der Anreise zum Tagungsort herausgeholt und verhaftet worden waren.
Am 21.April 1946 wurde die SED gegründet. Seit dieser Zeit gab es nur noch Einheitslisten.
In den Betrieben in der DDR, wurden SED-angehörige Werksdirektoren eingesetzt, die Gewerkschaften zum verlängerten Arm der SED gemacht, um die Produktion voranzutreiben, aber nicht die Interessen der Arbeiter unabhängig vom Staatsapparat zu vertreten.
Die Pläne, die Normen, das Soll wurden von der SED bestimmt und den Bedürfnissen der Sowjetunion untergeordnet.
Brigaden, die die Rekorde und Leistungsakkorde brechen sollten, wurden aufgestellt, die Hennecke-Bewegung (benannt nach einem Bergmann, Adolf Hennecke, von der SED inzenierte 'Bewegung'. Hennecke hatte die übliche Tagesnorm zu 380 % erfüllt.) begann.
Gegen politische Unterdrückung gab es schon 1952 vereinzelt Widerstand der jedoch durch Verhaftungen und drakonische Maßnahmen unterdrückt wurde.
So wehrten sich die Bewohner von Klein-Machnow in einer 2000 Köpfe zählenden Versammlung gegen die schikanösen Kontrollmaßnahmen beim passieren der Grenze.
Normenerhöhungen machten das Quantum dann fast überall in der DDR voll, daß das Faß der Empörung zum Überlaufen brachte. Die Normenerhöhungen sahen vor, daß die XXXXXX befohlene Arbeitsleistung übererfüllt werden sollte, das hieß für mehr Arbeit den gleichen Lohn.
Zudem war die Versorgungslage mit Lebensmitteln ständig problematisch.
Ein Protest gegen die Normenerhöhung bedeutete Entlassung und es war nicht leicht, dann neue Arbeit zu finden.
Eine Normenerhöhung von 10 % im Baugewerbe bedeute z. B., daß ein Maurer etwa 30 % seines Lohnes verlor, als Tischler oder Zimmermann sogar 42 %. Denn die Mehrleistung über die alte Norm wurden aus Prämien gezahlt. Ein Bauarbeiter, der bisher 20 bis 24 DM verdienen konnte, sollte jetzt mit 13 bis 16 DM zufrieden sein.
Es kam zu Streiks in verschiedenen Orten wie Eisleben, Fürstenwalde, Chemnitz-Borna und Arbeiter widersetzten sich Versuchen durch die Betriebsorganisation über Normenerhöhungen zu diskutieren wie in Leibzig, Wilhelmsruh und Jena.
Der Tod von Stalin am 5.März 1953 brachte einige Unruhe in die Bürokratie.
Viele erwarteten eine Änderung.
Gerade in der Bauindustrie herrschte große Empörung, und die Auseinandersetzungen mit den Bauarbeitern auf der Stalinallee in Berlin zogen sich vom XXXXXXXXXX 12. bis zum 16.Juni hin.

Am 15.Juni legten die Bauarbeiter von Block 40 in der Stalinallee die Arbeit nieder, und wählten Delegierte, die zu Grotewohl und Ulbricht mit der Bitte um Wiedereinführung der alten Normen gehen sollten.
Am 16.Juni brachte die Gewerkschaftszeitung "Tribüne" auch noch einen Artikel, der die Normenerhöhungen ausdrücklich bejahte. Da wurde die Arbeit niedergelegt und die Delegation durch einen Demonstrationzug begleitet.
Alle Arbeiter der Stalinallee schlossen sich an, ein Demonstrationszug von zunächst 2000 Teilnehmern begann

den Marsch zur Zentrale des FDGB(Freier Deutscher Gewerkschaftsbund). Dort ließ sich niemand blicken, das Haus war verschlossen. Die Empörung wuchs, und die Arbeiter beschlossen zur Regierung zu gehen.
Während des Marsches schlossen sich immer mehr Menschen an.
Die Regierung im Haus der Ministerien schloß sich ebenso ein wie der FDGB. Die Arbeiter verlangten Ulbricht zu sprechen.
Nur der Minister Selbmann wagte es,vor die Arbeiter zu treten. Er wurde als "Arbeiterverräter" beschimpft. Die Arbeiter verlangten Ulbricht und Grotewohl zu sprechen und lehnten auch einen Funktionär, Professor Havemann, als Vermittler ab.

Eine Frau in einem blaugeblümten Kleid wurde auf einen Tisch gehoben, der als Rednertribüne fungierte:
"Es geht nicht darum, daß wir uns hier herumwichtigen lassen, wir wollen Grotewohl und Ulbricht sprechen! Hier stehen nicht nur die Bauarbeiter, hier steht ganz Berlin, die ganze Bevölkerung!"
Die Demonstration war spontan.Pausen traten ein. Schließlich wurden Forderungen erhoben: Abschaffung der Normen, Preissenkung der HO, Straffreiheit für die Sprecher der Demonstration.
Spitzel wurden aus der Demonstration geworfen.
Schließlich stieg ein Steinträger auf den Tisch und erklärte:"Kollegen! Es geht hier nicht mehr um Normen und Preise, es geht um mehr!" Zu Minister Selbmann sagte er:"Was du hier siehst, das ist eine Volkserhebung. Die Regierung muß aus ihren Fehlern die Konsequenzen ziehen.Wir fordern freie und geheime Wahlen."
Nach einer unschlüssigen Pause stieg ein junger Arbeiter auf den Tisch und sagte:
"Kollegen, wir warten jetzt noch eine halbe Stunde. Wenn dann Grotewohl oder Ulbricht nicht hier sind, um unsere Forderungen entgegenzunehmen, dann marschieren wir durch die Arbeiterviertel Berlins und rufen alle Kollegen zum Generalstreik morgen auf."
Nach orkanartigem Beifall kamen Sprechchöre auf:
"Nieder mit der Regierung, Freiheit; Spitzbart, Bauch und Brille sind nicht des Volkes Wille."
Das Lied "Brüder zur Sonne zur Freiheit" wurde angestimmt.
Mit dem Ruf nach "Generalstreik" setzte sich der Zug durch Berlin in Bewegung. Die Regierung sandte hinter dem Demonstrationszug Lautsprecherwagen her, um zu erklären, daß die Normenerhöhungen überprüft würden.
Ein Lautsprecherwagen wurde von den Demonstranten erobert und sie verbreiteten so durch den Lautsprecher den Ruf nach einem Generalstreik.
Während der Zug zur Stalinallee zurückkehrte, kam eine Delegation zum Rias nach Westberlin, um die Durchsage des Generalstreikaufrufs zu erreichen.

Zwar berichtete der RIAS über die Bewegung im Ostteil der Stadt, aber er weigerte sich zum Generalstreik aufzurufen.
Schließlich sendet der RIAS folgende Forderungen der Arbeiter:
1.Auszahlung der Löhne bei der nächsten Lohnzahlung bereits wieder nach den alten Normen.
2.Sofortige Senkung der Lebenshaltungskosten
3.Freie und geheime Wahlen
4.Keine Maßregelungen von Streikenden und Streiksprechern.

Es kommt zu Menschenansammlungen, Propagandisten der SED werden verprügelt.
Vor dem Frauengefängnis in der Barnimstraße fordern Sprechchöre die Freilassung der politischen Gefangenen.

Die Vopos wurden in Alarmbereitschaft versetzt. Den Volkspolizisten wurde gesagt,"westliche Agenten seien in die DDR eingedrungen, um den sozialistischen Aufbau und die Errungenschaften der DDR zu zerstören."

Das Fortschrittswerk I rief den Arbeitern der Nachtschicht vom Fortschrittswerk II Streikparolen zu: Normensenkung, Senkung der HO-Preise, freie Wahlen für ganz Deutschland, Absetzung der Regierung, Treffpunkt 17.Juni früh. Straußberger Platz !

Beim VEB Union-Oberspree - Schwermaschinenbau ruhte die Arbeit schon mit der Nachtschicht, die sich mit den Bauarbeitern solidarisch erklärte.
Radfahrer des Stahlwerkes Hennigsdorf am Stadtrand Berlins setzten sich mit Velten und Hohenschöpping in Verbindung, um die Streikbewegung weiterzutragen.
Landwirtschaftliche Arbeiter des Volksguts Klein Kreuz fahren am 17.Juni nach Berlin und reihen sich ein.
In Frankfurt an der Oder streiken Bauarbeiter der Außenbaustelle der Bauunion Spree.
In Magdeburg setzen sich schon um halb sieben morgens Zehntausende von Arbeitern in Marsch, aus den Krupp-

17.Juni 1953: Barrikaden in Berlin

Grusonwerken, dem Dimitroff-Werk, dem Liebknecht-Werk. Transparente der SED werden heruntergerissen, der Sowjetstern vom Elektroturm des Liebknechtwerkes abmontiert Nur die Karl-Marx-Bilder durften bezeichnenderweise an den Wänden bleiben.
Eineinhalbtausend Arbeiter der Reichsbahn-Bauunion liefen nach Berlin zur Unterstützung in Richtung Stahlwerk Hennigsdorf.
In Volkseigenen Betrieb Optik in Rathenow bildete sich ein Protestmarsch, nachdem Verhandlungen über die Normen scheiterten. 8.000 Arbeiter der SAG Agfa-Wolfen versammelten sich vor dem Haupttor ihrer Fabrik und demonstrierten. Die Belegschaft der Waggonfabrik Lowa in Ammendorf bei Halle, 4.000 Arbeiter, stimmte für einen Protestmarsch.
Manche Protestmärsche in Richtung Berlin wurden durch Ketten der Volkspolizei gestoppt.
In Leibzig kommt es zur Demonstration der Bauarbeiter der Großbaustelle Cafe Kasino.
Kurze Zeit später erklärten sich 7.000 Betriebsangehörige der SAG-Liebig-Werke mit den Berliner Arbeitern solidarisch.
Die Mannesmann-Werke, die Eisengießerei-Kohlmann-Werke in Liebertwolkwitz(südl.Leibzig) erhoben ähnliche Forderungen wie in Berlin.
Im Kugellagerwerk SAG Transmarsch wurde ein Streikkomitee gewählt.

Im Leuna-Werk versammelten sich am Morgen des 17.Juni 20.000 Arbeiter im Hof.
Im Reichsbahnausbesserungswerk Kirchmöser bei Brandenburg gab es eine Betriebsversammlung in der der Direktor und der Betriebsgewerkschaftsleitungs-Vorsitzende Derecke versuchten, die Arbeiter zu beruhigen. Aber ein Arbeiter sprang auf einen Eisenbahnwaggon und verlangte die Verbesserung des Lebensstandarts und freie Wahlen. Da wurde die Arbeit niedergelegt.
In Jena zogen die Arbeiter der VEB Pharm durch die Straßen. Die Gießerei des Zeisswerks verlangte in einer Resolution:"Normensenkung, Rücktritt der Regierung, freie Wahlen und Auflösung der Nationalarmee." Dann marschierten sie zum Hauptwerk.
Die Belegschaften der VEB Schott und Narder, die gesamte Zeiss-Belegschaft schlossen sich an.
Vor dem SED-Zentralgebäude und dem Polizeipräsidium forderten Sprechchöre:"Freiheit für die politischen Gefangenen! Nieder mit Grunzewohl und der ~~XXXXXXXXXXX~~ sibirischen Ziege!"
In Berlin setzt sich am 17.Juni am Straußberger Platz der erste von riesigen Demonstrationszügen in Bewegung - bei strömendem Regen. Ein Sprechchor:"Wir sind sonehr verbittert, daß uns der Regen nicht erschüttert!"
Aus allen Seitenstraßen kamen neue Züge von Arbeitern.
Im Regierungsviertel wurden die Demonstranten von Polizisten zurückgedrängt. Mit einem Steinhagel gingen die Demonstranten zum Gegenangriff über, aber es gelang ihnen nicht zum Regierungsgebäude durchzukommen.
Auf der Ausfallstraße, die aus Treptow herausführte bewegten sich zwei Kolonnen nebeneinander im Regen: Auf der rechten ~~XXXXX~~ Straßenseite die Arbeiter und auf der anderen Seite, gewissermaßen auf der Überholspur, große Lautwagen mit Sowjettruppen, Panzer, Schützenpanzer und Jeeps in Richtung Berlin.

Erfaßt wurden von der Bewegung viele untere Funktionäre der SED, des FDGB, Vopos und FDJ-ler. Sie reihten sich in die Demonstrationszüge ein.

An der Stalinallee kam es zu ersten Zusammenstößen mit russischen Panzern, motorisierter Infanterie, Granatwerfern und Einheiten der Volkspolizei, Verhaftungen setzten ein.

In der Berliner Innenstadt wurden Fahnen, Embleme der DDR, Plakate, Bilder, Transparente Verlagsgebäude und Polizeibaracken von Demonstranten in Brand gesetzt. Geplündert wurde jedoch nicht, sieht man von der Ausräumung des Columbus-Hochhauses ab, in dem sich eine Volkspolizeistelle befand.
Am Potsdamer Platz wurde schließlich das Feuer aus MGs eröffnet. Aber trotz Toter und Verletzter zogen die Demonstrationszüge weiter durch Berlin. So kam es an vielen Stellen im Ostsektor der Stadt zum Einsatz von MGs, Panzern usw.
Ab 21 Uhr wurde daher von der russischen Stadtkommantur neben dem Belagerungszustand auch die Ausgangssperre am 17.Juni verhängt.
In Brandenburg wurde von streikenden Arbeitern die SED-Kreisleitung gestürmt, wurden die Vopos entwaffnet, Amtsgericht und Untersuchungsgefängnis gestürmt. Erbeutete Waffen wurden jedoch im Schleusenkanal zur Unterhavel versenkt, wie auch Akten und Propaganda-Material.
In Magdeburg demonstrierten hunderttausend Menschen. Transparente, Plakate und Fahnen der SED wurden entfernt. Das FDGB-Haus, das SED-Verwaltungsgebäude, die SED-Kreisleitung und das Gefängnis wurden gestürmt. Vopos wurden entwaffnet und verprügelt, politische Häftlinge befreit.
In Gommern wurde ebenso das Hauptquartier der Vopo gestürmt und die Haft angelegt.
90 Häftlinge des Zuchthauses Sudenburg erlangten die Freiheit während sie in das Eisenhüttenkombinat zur Arbeit abkommandiert waren, innerhalb dessen die Arbeiter demonstrierten. Auch in diesem Werk wurde die SED-Propaganda vernichtet, Bilder und Sprüche von Karl Marx blieben unbeschädigt. Die Spitzenfunktionäre wurden verprügelt. Das Zuchthaus Sudenburg wurde erfolglos bestürmt. Mehrere Arbeiter starben durch die Schüsse der Vopos. Sowjetische Panzer schlugen den Aufstand nieder. Es gab 40 Tote und hunderte von Verwundeten.

In Leibzig wurde die Aufstands-und Demonstrationsbewegung ebenso niedergeschlagen. Am folgenden Tag wurde in den großen Werken jedoch weitergestreikt.

In Dresden begann der Streik frühmorgens in den Großbetrieben wie dem Sachsenwerk und den Abus-Werken, in Niedersedlitz, dem Elbtalwerk und den Gardinenwerken Dobritz. Zeiss-Ikon und MIAG sowie andere Werke schlossen sich an. Vopos wurden entwaffnet, ein 15 Meter hohes Stalinbild wurde abgebrannt.
Trotz Ausnahmezustand blieben die Straßen voller Menschen. Angesichts des großen Truppen-und Polizeiaufgebots wurde der Versuch, das Gefängnis zu stürmen, aufgegeben.
In Görlitz demonstrierten am 17.Juni 50.000 Menschen auf dem Obermarkt.
Im Mitteldeutschen Braunkohlerevier Halle, Wolfen, Merseburg, Bitterfeld und Leuna ging die Aufstandsbewegung soweit, daß Abeiterkomitees die Macht übernahmen. In Halle war eine zentrale Streikleitung an der Arbeit und die Streikleitungen mehrerer Betriebe bildeten einen Ausschuß der sich "Initiativ-Kommitee" nannte. Die Rundfunksender wurden besetzt und von Arbeitern bewacht.
"An die sogenannte Deutsche Demokratische Regierung in Berlin-Pankow.
Wir Werktätigen des Kreises Bitterfeld fordern von Ihnen:
1.Rücktritt der sogenannten Deutschen Demokratischen Regierung,die sich durch Wahlmanöver an die Macht gebracht hat,
2.Bildung einer provisorischen Regierung aus den fortschrittlichen Werktätigen,
3. Zulassung sämtlicher großen demokratischen Parteien Westdeutschlands,
4.freie,geheime,direkte Wahlen in vier Monaten,
5.Freilassung sämtlicher politischen Gefangenen (direkt politischer,sogenannter"Wirtschaftsverbrecher" und konfessionell Verfolgter).
6.Sofortige Abschaffung der Zonengrenzen und Zurückziehung der Vopo,
7.sofortige Normalisierung des sozialen Lebensstandart.
8.sofortige Auflösung der sogenannten"Nationalarmee"
9.keine Repressalien gegen einen Streikenden."
An den Herrn Hohen Sowjetischen Kommissar Semjonow.
Sehr geehrter Herr Hoher Kommissar!
Wir Werktätigen des Kreises Bitterfeld bitten Sie, den Ausnahmezustand in Berlin und alle Maßnahmen, die gegen die Arbeiterschaft gerichtet sind aufzuheben, damit wir Deutschen wirklich den Glauben in uns behalten können, daß sie tatsächlich der Vertreter einer werktätigen Regierung, ein Freund des Friedens und der Völkerverständigung sind.
In diesem Sinne grüßt Sie

Das Streikkomitee des Kreises Bitterfeld. "

Durch die Besatzungsmacht wurden die Streikleitungen der Betriebe verhaftet, die Werke durch russische Truppen besetzt.

Die stalinistische Propaganda hat nichts unversucht gelassen, den Aufstand zu verleumden. Es ist eine Erfindung der Bürokratie, daß der Aufstand vom Westen und den amerikanischen Imperialisten geplant war, um die DDR zu zerstören. Eine niederträchtige Denunzierung der Arbeiterklasse ist es, daß die Bewegung als Werk "faschistischer Provokateure" dargestellt wurde.
Bei den Bränden entlang der Sektorengrenze in Berlin mögen Provokateure vielleicht eine Rolle gespielt haben, aber sie hätten nie eine solche Bewegung in Berlin und in der DDR auslösen noch führen können.
So wenig wie die ungarische Räterepublik 1956 und so wenig wie der "Prager Prühling" 1968 war die Arbeiterbewegung am 17.Juni 1953 pro-kapitalistisch.

Die Generalstreiksbewegung in der DDR steht in engem Zusammenhang mit den ganzen Kämpfen der Arbeiterklasse in der Nachkriegszeit.
1952 war gerade gegen den Willen der Arbeiter in Westdeutschland das neue Betriebsverfassungsgesetz durch die Adenauerregierung durchgesetzt worden, was zu einer Generalstreiksbewegung in der BRD geführt hatte.
Auch die Streiks von Bauarbeitern im Westsektor Berlins, die Streiks in den Kaufhäusern durch die Gewerkschaft HBV in Westdeutschland gegen das neue Ladenschlußgesetz spielten eine nicht geringe Rolle für die Arbeiterbewegung in der DDR.
Wenn sich die Arbeiter Westdeutschlands gegen den Kapitalismus wehrten, konnten die ostdeutschen Arbeiter sich wohl auch gegen den Stalinismus wehren.
Nur so sind die Rufe und Forderungen nach "Einheit" zu verstehen und das Niederreißen von Grenzmarkierungen.
Dieser Aufstand war kein Aufstand für die "Wiedervereinigung" sowie für die "Einheit Deutschlands". Wer als Ausgangspunkt die "Teilung des deutschen Proletariats" nimmt, stellt die Rote Armee in der DDR und den Imperialismus in der BRD auf die gleiche Stufe und landet bei der "nationalen Frage". Der Ausgangspunkt bei der "Teilung" führt zu bornier-tem Nationalismus und endet bei den Losungen der Faschisten:"Nieder mit der Berliner Mauer", "Nieder mit der Mauer der Schande",.....
Der Sieg der Roten Armee über die Hitler-Armee ermöglichte die Ausweitung der Oktobererrungenschaften auf einen Teil Deutschlands und damit eine Schwächung des Imperialismus.
Die Streikenden sahen in einer von den Werktätigen gebildeten Regierung keinen Gegensatz zur sowjetischen Besatzungsmacht. Die Aufrechterhaltung des Staatseigentums an den Produktionsmitteln stand außer Frage. Mit ihrer Erhebung gegen die Ulbricht-Bürokratie erwarteten die Streikenden zugleich eine Erhebung der westdeutschen Arbeiter. Die "Generalstreiksforderung" war auch an die westdeutschen Arbeiter gerichtet. Schilder wurden getragen wie"Räumt euren Mist in Bonn jetzt aus - in Pankow säubern wir das Haus" oder "Einheit". Damit war zweifelsohne die Solidarität der Arbeiter und keine nationalistische Phrase gemeint.

Mit der Forderung "freie und geheime Wahlen"sowie "Zulassung sämtlicher großer Parteien Westdeutschlands" sollte die Verbindung zur westdeutschen Arbeiterklasse hergestellt werden. Ebenso diente die Forderung nach Abschaffung der Zonengrenzen und Zurückziehung der Vopo dem Ziel, die politische Bewegung in der DDR auf Westdeutschland auszudehnen.

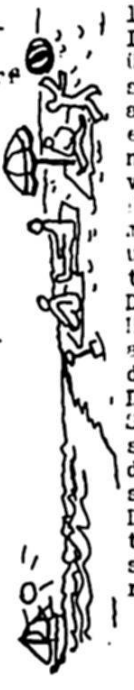
Weil Forderungen wie "freie und geheime Wahlen" oder "Zulassung sämtlicher großer Parteien Westdeutschlands" auf bürgerlich-demokratischen Illusionen beruhen, versuchen die stalinistischen Bürokraten und natürlich auch die Bourgeoisie bis heute den Charakter der Aufstandsbewegung vom 17.Juni 1953 zu verfälschen.
Für parlamentarische Illusionen der Arbeiterklasse ist die stalinistische Bürokratie aber selbst verantwortlich(!), indem sie sich nach 1945 die Aufgaben des Proletariats auf die Bildung einer "parlamentarisch-demokratischen Republik" begrenzte und bis heute in der DDR mit einer Schein-SPD, SChein-CDU und Schein-FDP Wahlen durchführt zur Verdeckung ihrer Diktatur. Die Bildung von Arbeiterräten, die die einzige proletarische Demokratie darstellen, war mit der revolutionären Initiative erstickt worden.

Die Forderungen des 17.Juni 1953 entsprachen der Spontaneität der Bewegung. Die Arbeiter hatten Illusionen in die Reformierbarkeit des Stalinismus, indem sie glaubten, die sowjetische Armee stände der Ulbricht-Clique neutral gegenüber. Sie übersahen dabei, daß diese sich nur auf die Besatzungsmacht stützten.

Die Arbeiter Westdeutschlands wurden zur gleichen Zeit von der Sozialdemokratie zurückgehalten, die spontane Klassenaktion der Arbeiter in der DDR zu unterstützen.

PORTUGAL: PCP-THEORIE

von der „fortschrittlichen" Rolle des Militärs wie in Chile



Angesichts einer starken und kämpferischen Arbeiterklasse wagt es die herrschende Klasse in Portugal nicht, getrieben von der ständigen Verschärfung der Weltwirtschaftskrise, sofort zu einer Diktatur überzugehen.
Sie versucht stattdessen, mithilfe der Sechsten Provisorischen Regierung das unsichere Bündnis mit den reformistischen Führern der Kommunistischen und der Sozialistischen Partei aufrechtzuerhalten.
Die PCP(Kommunistische Partei Portugals) unter der Führung von Alvaro Cunhal haben die Bewegung der Streitkräfte beständig unterstützt.
Die PCP-Führer sind völlig gegen [illegible] die Mobilisierung der Arbeiter gegen die Regierung und haben der Azevedo-Regierung ständige Unterstützung versprochen.
Diese Politik spielt,durch Desorientierung und Demoralisierung der Arbeiter und Jugend, der Rechten in die Hände und beläßt die Macht in den Händen der Militärs.
Bei seiner verräterischen Aufgabe wird dieser Stalinismus von den Führern der sozialdemokratischen Sozialistischen Partei unterstützt.
Mario Soares und Konsorten sind zu einer Hauptbastion des Kapitalismus in Portugal geworden und werden von der deutschen Sozialdemokratischen Partei finanziell unterstützt, die auch den Kanal über den CIA-Gelder einflossen bildeten und die die Soares-Partei in die Lage versetzten, eine [illegible] großangelegte Propaganda durchzuführen.
Das macht die SP nicht zu einer faschistischen [illegible] Partei, noch macht es die Notwendigkeit für eine Einheitsfront hinfällig, aber es zeigt doch die ungeheure Entartung der Sozialdemokratie wie auch der Kommunistischen Partei.
Der Streit zwischen Cunhal und Soares war nichts weiter als der Kampf zwischen der Sowjetbürokratie und dem Nato-Imperialismus um politischen Einfluß auf der Iberischen Halbinsel.
Trotz ihrer Differenzen teilen Cunhal und Soares den Haß auf die revolutionäre Arbeiterklasse, die sie mehr fürchten als die geeinten Kräfte der europäischen und amerikanischen Reaktion.

Die Offizierskaste, gleichgültig wie demagogisch sie auftritt, kann nicht die histo-rischen Interessen des Proletariats vertreten, sondern steht ihnen in Wirklichkeit entgegen. Jede Revolution zeigt, daß die Offiziere das Schicksal der Klasse teilen, von der sie rekrutiert wurden.
Die Meutereien in der portugiesischen Armee sind Symtome einer tiefsitzenden Krise, doch nicht die revolutionäre Bewegung selbst.
Nicht das geringste Vertrauen darf in die sogenannten linken Generäle wie Gonzalves oder Carvalho gesetzt werden, die selbst nur ein Ausdruck der Schwankungen des Kleinbürgertums sind.
Die Konflikte in den Streitkräften sind Bestandteil der Auflösung der Armee, die für den Sieg der Arbeiter in jeder Revolution notwendig ist.
Die portugiesischen Arbeiter zeigten ihre politische Reife, als sie den Palastrevolutionären unter den Fallschirmjägern nicht blindlings folgte und so nicht eine wirkliche Niederlage riskierte.

Diese ungeschlagenen Arbeiter werden nicht einem neuen Castro in der Gestalt von Carvalho oder einem anderen Armee-Offizier mit politischen Ambitionen folgen. In dieser Hinsicht ist es richtig, zu warten, was ihre eigenen Führer tun werden, denn sie können diese Führer in einer Weise zur Rechenschaft ziehen, wie sie es unmöglich mit den Generälen tun kann.
Ein Erfolg der Armee-Revolte hätte die Ersetzung einer Art von Bonapartismus durch einen anderen bedeutet. Die Politik Carvalhos war die Schaffung von Schein"Arbeiter"Räten und die Ausschaltung aller linken Parteien aus dem politischen Leben. Eine Verbindung von Antikommunismus und volkstümelnder Demagogie.
Unheilvoll ist die momentane Aufrüstung der [illegible] verhaßten Republikanischen [illegible] Nationalgarde und der Polizei für Öffentliche Sicherheit mit schweren Waffen. Die Sympathiesanten des ehemaligen Präsidenten Antonio de Spinola waren auch nicht faul. Sie bereiten sich aktiv auf eine rechte Diktatur vor, während sie lediglich den Status Quo in Lissabon dulden. Anders als Stalinisten und Sozialisten, haben die rechten Offiziere, die die Opposition vom Exil aus kontrollieren, keine Illusionen in den Betrug der parlamentarischen Demokratie.
Inzwischen rast die potugiesische Wirtschaft kopfüber in Bankrott und Chaos. Die Währungsreserven sind erschöpft. Die Arbeitslosigkeit beträgt mehr als eine Million . Die Regierung ist entschlossen ein Sparprogramm(Lohnstop, Konsumkürzung,Rationierungen, Steuererhöhungen) das enorme Abstriche vom Lebensstandart der Arbeiter verlangt.
Portugal steht vor der Wahl, entweder Arbeitermacht oder Rückkehr zu autoritären Regierungen und Zerschlagung der Gewerkschaften und der Arbeiterparteien.
Die Azevedo-Regierung ist heute politisch auf die Hilfe des Stalinismus und der Sozialdemokratie angewiesen und wirtschaftlich auf die Bourgeoisie des Gemeinsamen Marktes (EG).
Die Armee bleibt das Instrument des bürgerlichen Staats, das durch das Eingreifen der Arbeiterklasse zerschlagen werden muß. Die Vorstellung, daß die Armee als solche eine revolutionäre Rolle spielen könne,ist völlig reaktionär.
Die Soldaten können nur unter Führung der Arbeiter, die ihre eigenen Milizen zur Ersetzung des stehenden Heeres aufbauen [illegible], eine revolutionäre Rolle spielen.

SPANIEN: KP unterstützt faschistisches Regime

Im Verlauf der Vorbereitungen auf die für den 15.Juni geplanten Parlamentswahlen hatte die Regierung der faschistischen Monarchie unter Ministerpräsident Suarez der alten Stalinistin Ibarruri ganz bewußt einen Paß und die Einreisegenehmigung erteilt.
Die 'Passionaria'(Die"Leidenschaftliche")war im spanischen Bürgerkrieg von 1936-39 als Führerin der KP Spaniens und Parlamentsabgeordnete die Hauptverantwortliche für die Ermordung tausender von Revolutionären. Führende Anarchisten, POUM-Leute und Trotzkisten wurden damals auf Anweisung der Moskauer Bürokratie umgebracht, um in Spanien eine Entwicklung zur sozialistischen Revolution zu verhindern. Damit trugen die Stalinisten objektiv zum Sieg Frankos und der Faschisten bei.
Der heutige Generalsekretär der spanischen KP, Santiago Carillo, war damals ein wichtiger Mitarbeiter der Ibarruri in der Planung und Durchführung der konterrevolutionären Horde. Mit der Rückkehr der 'Passionaria' ist das stalinistische Mordkommando wieder zusammen und mit Sicherheit werden sie in der nächsten Zeit nicht untätig sein.
Carrillo hat bereits gezeigt, daß er bereit ist, seine Partei sogar für die Verteidigung der faschistischen Monarchie zu mobilisieren.
Neben der roten Fahne zeigt die KP seit kurzem die gelbrote Fahne Frankos, gegen die sie im Bürgerkrieg noch gekämpft hatte.
Die stalinistischen Führer brachen am 1.Mai sogar eine Gewerkschaftskundgebung ab, weil von Arbeitern die rot-orange-blaue Fahne der Republik gezeigt wurde.
Es ist nicht die Politik der "Mäßigung", sprich des Verrats, welche die Legalisierung der PCE ermöglicht hat. Im Gegenteil ist es die Stärke der Arbeiterbewegung, ihr Aufstieg in Spanien, in Europa und auf der ganzen Welt .
Die kapitalistische Weltwirtschaftskrise, die in Spanien und überall auf der Welt zu neuen revolutionären Kämpfen führt, zwingt die herrschende Klasse zur Vorbereitung neuer diktatorischer Herrschaftsformen. Demokratische Rechte und soziale Einrichtungen werden zu einen Luxus, den sich die Unternehmer und ihre Regierungen nicht mehr leisten können.

Die spanischen Arbeiter mißtrauen den Reformversprechungen der faschistischen Regierung zu Recht. Ohne legale Gewerkschaften, ohne Streikrecht, ohne Pressefreiheit, ohne das Recht, Arbeiterparteien zu gründen oder nur sich zu versammeln gehen sie in gewaltige Streiks und Demonstrationen für ihre Rechte und die Verteidigung ihres Lebensstandarts.
Das Regieme antwortet mit brutalen Polizeieinsätzen, Massenverhaftungen und neuen Demokratieversprechungen.
Die größte Gefahr droht den spanischen Arbeitern heute wie vor 40 Jahren von ihrer sozialdemokratischen und stalinistischen Führung, die miteinander konkurrierende Volksfrontbündnisse anführen und den Forderungen der Arbeiter in den Rücken fallen, indem sie versuchen, die Illusion zu verbreiten, daß eine Demokratisierung des faschistischen Regiemes möglich sei und daß ihre Rechte und Freiheiten innerhalb des Kapitalismus garantiert werden könnten.
Nach Auffassung der Sozialisten und Stalinisten soll die spanische Revolution, wie damals, nur ihre "demokratischen Aufgaben" lösen, und dazu sei eine Einheitsfront mit der "demokratischen" Bourgeoisie erforderlich.
Faschismus jedoch i s t keine feudale, sondern bürgerliche Reaktion und die bürgerliche Reaktion kann nur erfolgreich mit den Kräften und Methoden der proletarischen Revolution bekämpft werden. Auch eine Agrarrevolution ist nur g e g e n die Bourgeoisie durchzuführen.
Naiv wäre es indessen zu meinen, der Politik der PCE läge nur ein theoretischer "Fehler" zugrunde. Der Stalinismus läßt sich nicht von einer Theorie leiten, sondern von den empierischen, nationalistischen Interessen der Sowjetbürokratie.

Die Arbeiter und Bauern vermögen nur dann den Sieg zu erringen, wenn sie um ihre eigene Befreiung kämpfen. Sie der Führung der Bourgeoisie zu unterstellen heißt, ihnen von vornherein eine Niederlage im Bürgerkrieg zu garantieren.

DAS A und O

Ein Flugblatt,welches gelsen wird-massig Leute, die sich mit einem über den Knast und die Folter unterhalten und informieren wollen-Verkauf von Büchern ohne das blöde Gefühl,man muß den Leuten die Sachen aufschwatzen-die Aufmerksamkeit für den Text von P.P.Zahl, den wir aus einer aufgemalten Zelle auf dem Straßenfest auf dem Lausitzer Platz vorlasen , das alles klingt unwahrscheinlich, ist aber wahr-erlebt am Sonnabend und Sonntag bei Veranstaltungen des Evangelischen Kirchentages. warum und wieso das so ist-zu einer Analyse habe ich jetzt keine Zeit, aber wir sollten solche Geleg genheiten öfter benutzen, ein Weg unter vielen(noch nicht beschrittenen) um aus unserm Gettho rauszukommen. — x x x x x x —

EG-Innenminister- konferenz in London
"Vereinigte Polizeistaaten von Europa"

Neue Maßnahmen zur Errichtung von Polizeistaaten in ganz Europa planten die EG-Innenminister auf ihrer letzten Konferenz in London.
Bundesinnenminister Maihofer schlug dort vor, alle Informationen über registrierte Waffenkäufe in sämtlichen Ländern der EG in einer zentralen"Waffendatenbank"zusammenzufassen. Sein Vorschlag fand Zustimmung.
Die Innenminister planen ebenfalls, das bisher nur in der Bundesrepublik praktizierte"Inpol-System",mit dem jede Person in Sekundenschnelle über die zentrale Datenbank beim Bundeskriminalamt abgefragt werden kann, auf ganz Europa auszudehnen.

NACHTRAG

Folter '77

zum Bericht über die Quälereien und Foltermethoden an 9 Gefangenen anläßlich einer 'Wahlgegenüberstellung' im Polizeipräsidium am Tempelhofer Damm:

Was sagt in diesem Zusammenhang Bundesminister Matthöfer über Schmidt, Maihofer, Bubackselig, Herold und Baumann?

– für den deutschen Bundesminister Hans Matthöfer sind „die Machthaber, die Menschen foltern lassen, ehrlose Lumpen, schmutzig bis in den letzten Winkel ihrer verrotteten und verlausten Seelen".

Wäre Matthöfers Ansicht für die praktische Politik der sozial-liberalen Koalition in

Bonn maßgeblich, müßte die Bundesregierung zu mindestens 60 Staaten ihre diplo-

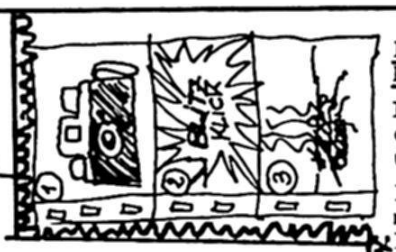
.... ja, und die Beziehungen zu sich selber offenbar auch.

und anbordern

wo wohnt er denn ?

HAUT DEM SPRINGER AUF DIE FINGER

Schafft 1,2,3 ....
VIELE free clinic's,
Freunde....



"Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren - oder -
Die Zerstörung der Möglichkeit, human zu leben
am Beispiel der Repression gegen die Free CLINIC
in Heidelberg!"

UNTERSCHRIFTENLISTE
Gegen die "orror-(Kommunal)-Politik der Heidelberger Stadtratsmajestäten.
'Auszug aus einem Schreiben der FREE CLINIC an die Leser des Frankfurter Informationsdienstes v. 26. 5.

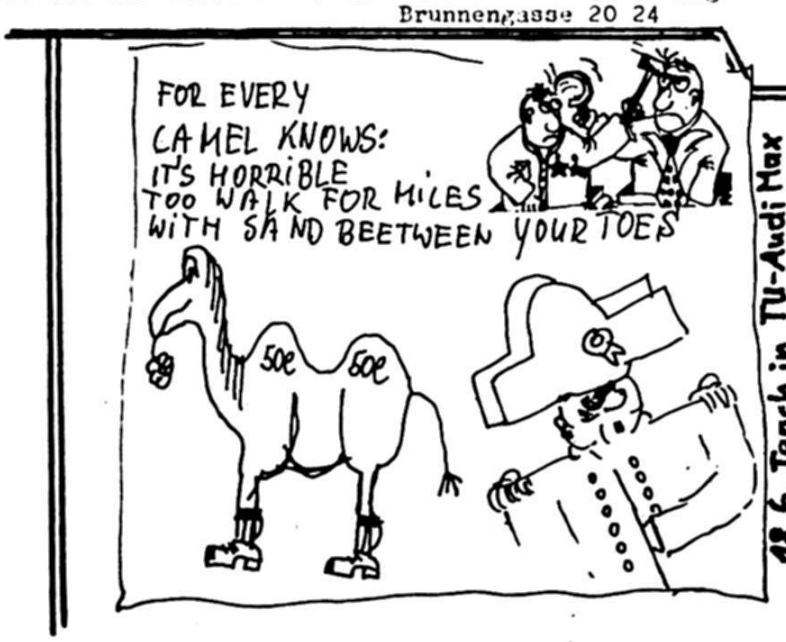
" Wir, die FREE CLINIC, sind 14 Leute (vornehmlich Ärzte) die bezahlt sind, und ca. 40-50 Leute, die ohne Entgeld, ohne jeden Pfennig, halt ehrenamtlich arbeiten. Wir sind ein selbstorganisiertes Projekt, das seit etwa 5 Jahren existiert. Entstanden aus dem damaligen Release mit vielen Impulsen aus der Drogenscene und der auslaufenden Studentenbewegung. Schwierigkeiten mit der Bürokratie gabs immer, aber jetzt hats geburmst!
Wir alle kennen die Situation, in der Kassenpatienten stecken. Wir alle erfahren am eigenen Leib, wie man mit dem K(l)assenpatienten verfährt. Stundenlanges Rumstehen, Unfreundlichkeit, gemischt mit Überspanntheit seitens des Ärztepersonals, schlechte, ungründliche Behandlung usf....

Wir, die hier U n t e r z e i c h n e n d e n fordern:

a) Weitere Bewilligung der Fördergelder für die FREE'-CLINIC! Heidelberg saniert- dahinter steckt nichts anderes als die Zerstörung von Wohn- und Lebensraum. Wer einmal in letzter Zeit Heidelberg gesehen hat, weiß, was von der Altstadtsanierung zu halten ist, weiß auch, wem die Zerstörung einzig dient.
Klar, Alternativprojekte, seit jeher ein Dorn im Auge der Obrigkeit, sollen gleich mit "über die Klinge springen.."
DAGEGEN WEHREN WIR UNS!''
b) Abschluß eines neuen Mietvertrages!
(baut eure Boutikenviertel woanders, nicht in der Altstadt. Wir brauchen keine.)
Freies Arbeiten für die Mitarbeiter der FREE CLINIC !
c) Beendigung der Pressezensur in Regional und Lokalpresse! Für die Wahrung der Meinungsfreiheit! Meinungsfreiheit, die nicht Monopol derer ist, die hinter anmutig klingender Rhetorik ihren Größenwahn (Parteienwahn) verbergen. Meinungsfreiheit für alle Menschen!'' Setzt euch ein. Wir brauchen die FREE CLINIC in Heidelberg und anderswo. Wir benötigen eine Behandlung die den Menschen, nich die Nummer soundsoviel im Kapitalismusgedärm behandelt.
ES LEBE DIE F R E E C L I N I C

Name	Wohn-Haft	Unterschrift
Josef Peter	4300 Essen1 Kettwig	Joseph Peter

Macht massenhaft Unterschriftslisten nach obigem Muster und schickt sie an: FREE CLINIC Heidelberg
Brunnengasse 20 24



18.6. Teach in TU-Audi Max "Eurokommunismus" mit Vertretern der PCI und CGIL. Laßt Euch mal was dazu einfallen !!!!

Franzens Fotofeinds Antwort auf
Kalle Knipskulturs Artikel in info 158

Da ich wie Du mein lieber Kalle der Auffassung bin, daß es andere Pressen zum Einschlagen gibt als die unseren, möchte ich auf Deinen Beitrag eingehen.

Ich sehe durchaus wie Du die Notwendigkeit, Bildmaterial zu unserer Information und der der Öffentlichkeit in der Hand zu haben, doch habe ich diesbezüglich einige Vorbehalte.

Nehmen wir einmal an, ich baue mit einigen Freunden eine RZ (Revolutionäre Zelle) auf. Irgend ein Mensch mit Fotoapparat hat mich, meinetwegen auch um die Öffentlichkeit später durch Bildmaterial zu informieren, geknipst. Ich habe mich, bevor ich in den Untergrund ging, durch Brille, Bart und Haarkürzung oder -färbung verändert, d. h. den Bullen liegt ein altes, meinem Aussehen nicht mehr entsprechendes Foto vor. Der Knipser hat mich in irgend einer Situation, vielleicht gerade als ich mein Tuch, das ich vor dem Gesicht trug, abnahm, um mir die Nase zu schnäutzen, erwischt. Er wollte, weiß ich was mit diesem Bild ausdrücken und hat nun ein scharfes Portraitbild gemacht, was mich mit alten Bildern vergleichbar macht. Ich weiß nichts von dieser Aufnahme. Irgendwelche Freaks machen eine Ausstellung, die Bullen haben, nachdem sie mich auf dem Foto identifizieren konnten (und die haben darüf Superleute), ein Bild von meinem jetzigen Aussehen.
Ich ahne dieses wie erwähnt nicht und starte, sicher, daß es so schnell kein Fahndungsbild geben wird, das mich gefährden könnte, nun eine Aktion. Die Tatsache, daß doch eines vorliegt, gefährdet mich dann allerdings sehr. Ich hoffe, das ist einleuchtend. Die Funktion, die die Berufsverbote auf einige Leute haben, nämlich Angst und daraus folgend Passivität, hat die Knipserei auf mich nicht.

Die Frage ist nicht, ob man sich traut, sich öffentlich zu zeigen, sondern ob es möglich ist, überhaupt noch irgendwo hinzugehen wo was läuft, wenn man die Perspektive, sich den revolutionären bewaffneten Kräften anzuschließen, nicht von vornherein für sich ausschließen will.

Ich appelliere an alle Fotofreaks nur, vorsichtiger mit ihren Apparaten umzugehen. So ein Ding kann eben schnell zur Waffe gegen uns werden. Gegen Fotos, die ein Erkennen von Personen nicht möglich machen, ist nichts einzuwenden. Doch liegt bei der heutigen Zahl der Knipser permanent die Gefahr vor, daß Portraitaufnahmen gemacht werden, Ich glaube deshalb, daß meine Angst nicht unbegründet ist.

Ich bin also weder Paranoiker, noch habe ich Bilder von irgend einem Pariser Mai an meiner Wand hängen. Ich erkenne bloß die Sinnlosigkeit, einen Teil unserer Bewegung durch eine blöde Knipserei zu gefährden. Es gibt sicher noch viele andere Motive, versuche es doch mal auf den nächsten Treffen der "ehemaligen" Waffen-SS, hübsche Portraitaufnahmen zu machen, das info ist sicher bereit,
die abzudrucken.

F. P.

Bonarpatismus: *Was ist das ?*

Der Bonarpartismus findet seine Hauptstütze in Polizei und Militär und der politischen Stütze zur Linken: die sozialdemokratische Partei, in vielen Ländern auch die stalinistischen Parteien(siehe Eurokommunismus).
Diese Parteien unterstützen das bürgerliche Regieme nicht wegen der Handelsgewinne, sondern ausschließlich um jener Gewinne willen, die sie selbst als Partei in Person ihres vielzähligen Apparates bezieht.
Diese Parteien, sind sie an der Regierung, sehen durchaus die Todesgefahr, welche ihnen mit dem Siege des Faschismus droht.
Bedroht vom Faschismus aber mehr noch von den Arbeitern und Jugendlichen, sehen sich diese Parteien gezwungen, aus dem Lager der parlamentarischen Demokratie in das Lager der Polizeiherrschaft zu schwenken. Wie das Kamel unter der Peitsche des Treibers, gehen sie auf ihre Knie nieder, um die kapitalistische Reaktion zwischen ihren Hockern Platz nehmen zu lassen.

HINWEIS AN INFO-Leser im Bezirk TEMPELHOF

(falls es dort welche gibt)

Seit ein paar Monaten wirbelt eine Stadtteilgruppe Kraftwerk Oberjägerweg in Tempelhof und versucht dort die Wahrheit unter den Volksmassen zu verbreiten. Jetzt, nachdem das Oberverwaltungsgericht die Rodung des Waldes vorläufig verhindert hat, sind wir aus dem Streßtrott herausgekommen. Kaum hatten wir bißchen mehr Zeit zum Denken, schon fiel uns auf, daß es ja in Tempelhof mehr Probleme gibt als Kraftwerksbau im Wald. Nach langem Grübeln kam es uns dann. Auf dem Ausschnitt des Flächennutzungsplanes, der hoffentlich unten abgedruckt wird, könnt ihr sehen, was der Senat in diesem Gebiet alles so x plant und auch schon baut.

Wir haben uns die Sachen schon mal angeschaut und entsetzt wie wir nachher waren, eine Arbeitsgruppe gegründet. Hinlatschen und angucken ist unserer Meinung ganz gut, wenn man mal so das Bedürfnis hat, zornig zu werden. Allerdings steht unsere Gruppe noch auf tönernen Beinen. Es dauert eine ganze Weile, bis man sich durch den Gesetzeswust gewühlt hat. Fachleute und Unfachleute werden noch dringend gebraucht.

Wie bei allen bisherigen Autobahnabschnitten, benutzt der Senat die gemeine Salamitaktik, d. h. erst ein Stück dort zu bauen, wo kein Widerstand zu erwarten ist und dann dort, wo die Leute mal aufmucken, frech zu sagen : Guckt mal wir haben doch jetzt schon so ein schönes Stück Autobahn; da? hätten wir ja jetzt ganz umsonst gebaut, wenn ihr nicht abdampft. Die Kleingärten, die vom Osttangentenbau bedroht sind, gehören meist x schon dem Senat. Andere Widerspenstige drohnt man im Namen des Volkes mit Enteignung. Senatswohl geht ja bekanntlich über Eigenwohl. Neben Kleingärten sind auch Wohngebiete und Grünflächen betroffen. Unten in Buckow soll die Osttangente mal x enden. Welchen Sinn sie allerdings haben soll, ist uns bis jetzt noch nicht eingefallen. Helft uns xxx, wir wollen nicht unter die Räder kommen.

Im übrigen glauben wir, daß der Autobahnprotest der große Hit nach den Kraftwerken wird. Wer auf dem Sattel mitdemonstriert hat, wird gemerkt haben, daß die Umweltfreaks immer mehr werden. Merke: Auch gegen Autobahnen läßt sich was machen!

Wacht auf, Verdammte aus NEUKÖLLN

Euch betrifft die Osttangente am meisten. Deshalb wäre es ganz gut, wenn ihr spontan bei der Stadtteilgruppe Neukölln anruft. Tel. 623236o Treffpunkt jeden Sonntag Sanderstr. 18. Falls es da nicht klappt, wachst mal rüber nach Tempelhof.

WICHTIGER TERMIN:

Am 15.6.77, also morgen, über morgen, gestern oder letztes Jahr, findet (fand) ein Initiativentreff statt. Wir haben Bürgeriniativen, Mieterinitiativen, Schülervertreter, Jugendzentren, Leute usw. eingeladen , um mal abzuchecken, wo man sich unterstützen kann und vielleicht ein paar neue Projekte gemeinsam anleiern. Ach ja, zu dem Treff sollten hauptsächlich Tempelhofer Iniativen kommen.

GÖTZSTRASSE "24 EV! GEMEINDEZENTRUM 19 oo

Was wir als Stadtteilgruppe weiter machen, hängt natürlich auch von den Leuten ab, die noch zu uns kommen werden. Auf jeden Fall wird die Kraftwerksgruppe weiter schuften; endlich auch mal inhaltlich. Die Osttangententruppe wird hoffentlich bald das Autobahnproblem vom Tisch gefegt haben.

Und dann gibt es in Tempelhof noch so einen nutzlosen Flughafen, den man als Park umbauen könnte. Gegen solche Bauvorhaben würden wir natürchlich nicht demonstrieren. Es gab auch mal ein paar Landschaftsplaner, die den Flughafen in ein Zentralpark Tempelhofer Feld umgeplant hatten. Tja, bisher blieb es dabei.

Wir hoffen auch demnächst in einen Laden umzuziehen; je mehr wir sind desto niedriger sind die Kosten für die Miete pro Kopf. Also bleibt nicht so sitzen wie der da ...

... sondern kommt (man traut es sich ja fast gar nicht mehr zu sagen) wie die da zum Infotreff

Der Schein trügt

Kontaktadresse: Klaus Löbisch 7056772

BÜRGERINITIATIVE WESTTANGENTE

eingetragener Verein ——— parteienunabhängig
Mitglied im BUNDESVERBAND BÜRGERINITIATIVEN - UMWELTSCHUTZ e.V

BIW BERLIN
Büro 1: 1000 / 62
Cheruskerstrasse 10 / I

Am 5.JUni 77 fand in Berlin eine Fahrrad-Sternfahrt statt. Ihren Ausgangspunkt hatte sie in den verschiedensten Berliner Bezirken. Obwohl diese Veranstaltung etwas vollkommen neuartiges, großartiges war, wurde sie vorher wie auch nachher von der Berichterstattung,von den meisten Tageszeitung ignoriert.

Zwei bis dreitausend Radfahrer trafen sich, um den Umweltschutzgedanken in eindrucksvoller Form den Berlinern näherzubringen. Diese Fahrradsternfahrt wurde von Passanten äußerst positiv aufgenommen. Am Reichstag, wo etwa 3o Berliner Bürgeriniativen über ihre Problematik informierten, fanden sich rund 7ooo Interessenten ein. Es war gewiss die eindrucksvollste Veranstaltung zum Thema Umweltschutz, die in Berlin je gelaufen ist. Sie fand völlig unter Ausschl uß irgendwelcher parteipolitischen Interessen statt. Auch an die Berliner jenseits der Grenze wurde gedacht. Informationen über die Gefahren von Kernkraftwerken wurden mit gasgefüllten Luftb llons ostwärts auf die Reise geschickt.

Weshalb wurde in der Presse nicht berichtet?

Zwei groß Berliner Tageszeitungen brachten einen kurzen und sachlichen Bericht, der Rest hüllte sich in tiefes Schweigen. Dieser Rest hat aus politischen Motiven oder aus Schlampigkeit darüber nichts berichtet. Für die Opposition sind Bürgeriniativen nämlich nur solange gut, wie sie xxx verteufelt werden können, oder wie man sie als Anzeiger einer schlechten Regierung hinstellen kann. Deshalb wird diese Presse niemals über noch so wichtige Themen der Bürgeriniativen berichten.

Aus dem gleichen Anlass waren in 8 weiteren Städten Stockholm, Mexico, Amsterdam, New York, Sydney, London, Montréal, Paris Fahrraddemonstrationen angekündigt worden. Es sollte in Berlin auf folgende Forderungen aufmerksam gemacht werden:

- Für eine Stadtplanung, die uns auch die Wahl umweltfreundlicher Nahverkehrsmittel ermöglicht und uns nicht zum Auto zwingt.
- Für eine vorrangige Förderung und den Ausbau der öffentlichen Nahverkehrsmittel und die Einbeziehung der Fußgänger und Radfahrer in die Verkehrsplanung.

Gefährdung durch AKW's auch in Berlin

Katastrophenplan existiert bereits !

Am 28.8.1976 erschien 'Der Abend' mit dicker Schlagzeile:"Endgültig: Berlin bleibt ohne Atomkraftwerk". Auf Anfrage beim Senat wurde uns dazu mitgeteilt: " Die Aeusserungen von Senator LÜder zu diesem Problem, die leider unzureichend interpretiert wurden, stellen seine persönliche Einschätzung der gegenwärtigen Situation dar."
Der Energieplan des Senats ist da schon viel genauer:Es"... ist auch die ständige Ueberprüfung der Entwicklung auf dem Kernwerkssektor hinsichtlich der Möglichkeit eines Einsatzes...in Berlin(West) erforderlich."

DDR-Atomkraftwerke	Entfernung von Berlin	geplant/im Bau/inBetrieb	Leistung in MW
Rheinsberg	70 km	in Betrieb	70
Greifswald 1	180 km	in Betrieb	440
Greifswald 2 - 4	180 km	im Bau	3 x 440
Greifswald 5 - 8	180 km	geplant	4 x 440
Magdeburg	120 km	geplant	8 x 440
Stendal	90 km	geplant	? x 440

DDR-Atommüll:
- mittel- und schwachradioaktiver: in Salzbergwerken nahe Helmstedt (Bartelsleben) eingelagert.
- hochradioaktiver: abgebrannte Elemente verbleiben lange Zeit im Atomkraftwerk, Wiederaufbereitung in der UdSSR, wo der Atommüll in Wüstengebieten vergraben wird.

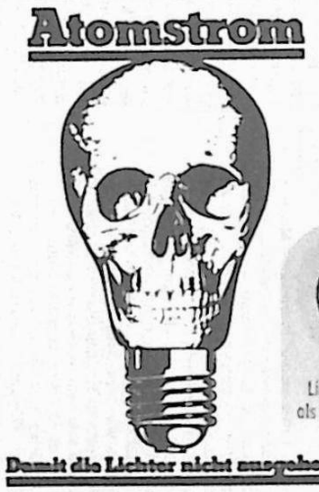
Wie konkret diese Planung zu sein scheint, wurde beim Gerichtsverfahren um das Spandauer Kohlekraftwerk deutlich. Dort weigerte sich der Senat, auf den Standort Ruhlebener Wiesen auszuweichen, da dort Platz für ein AKW bleiben sollte. Wer die enge Verbindung zwischen Senat und DGB-Spitze kennt, wird sich nicht wundern, dass auch der DGB den Bau eines AKW's in Westberlin befürwortet.

Am direktesten betroffen sind wir durch die geplante Wiederaufbereitungsanlage bei Gorleben. Gorleben liegt I35km in Nordwest-Richtung entfernt- und wann weht der Wind nicht aus dieser Richtung? Nirgendwo auf der Welt ist das Problem 'Entsorgung' bisher wirklich gelöst!
Die geplante Wiederaufbereitungsanlage ist im Prinzip eine chemische Fabrik, in der radioaktive Gifte, die durch Atomkern-Spaltung im AKW entstehen, gesammelt, verarbeitet und gelagert werden. Sie sind wegen der grossen Mengen radioaktiver Stoffe (vergleichbar mit 5O.OOO Hiroshimabomben) nicht nur unvorstellbar gefährlich, sondern mit IO.OOO Millionen Baukosten auch unvorstellbar teuer.
So wird allein an radioaktivem Tritium (H3), Krypton (Kr85) und Kohlenstoff (CI4) I9 Millionen Curie an die Umwelt abgegeben(Curie = Mass für Radioaktivität. Die tötliche Dosis wird mit I/IOOO Curie angegeben.)
Diese Menge Gift versucht man dadurch zu entschärfen, dass man sie mit viel Wasser (Elbe) und viel Luft (400 m hoher Schornstein) demokratisch verdünnt. So bekommt jeder was ab vom Segen der Zivilisation.
Bis zu einer Entfernung von 30km wird Milchwirtschaft unmöglich sein.Was sagen eigentlich die betroffenen LPG-Bauern dazu? Die radioaktiven Stoffe werden zuerst über Luft, Flüsse und Grundwasser verteilt, dann aber wieder in Nahrungsmitteln angereichert.Ueber den 'Weide-Kuh-Milch Pfad' gibts dann Atomjoghurt! Selbst in Berlin müssen wir mit Auswirkungen rechnen.

Stellen wir uns vor...

Unter den vielen möglichen Unfallursachen, stellen wir uns vor, dass beispielsweise durch die Explosion eines Wasserstoff-Luft-Gemischs ein Riss in der Tankhülle entsteht und die Kühlung ausfällt.
Das Wasser im Tank verkocht. Danach schmiltzt das radioaktive Material durch den Tank, samt Betonhülle. Schon während des Kochens werden ein Teil der festen und sämtliche gasförmigen Spaltprodukte freigesetzt.
Ein geheimgehaltener Bericht des Tüvs errechnete dafür in einer Entfernung von I00 km in Windrichtung eine Strahlenbelastung von I40.000mrem.
Das entspricht der 280-fachen tödlichen Dosis.
Man kann daraus folgern, dass noch in 600 km Entfernung keiner die Katastrophe überleben wird, dass mit Millionen Soforttoten zu rechnen sein wird und das Teile Mitteleuropas für Jahrzehnte unbewohnbar sein werden.

Kontakt: 6937534



Wir fordern
- Baustop für weitere Atomkraftwerke
- Kein Export von Atomanlagen
- Stillegung aller in Betrieb befindlichen Atomkraftwerke
- Keine Wiederaufbereitungsanlage in Gorleben und auch nicht anderswo (Persien,etc.)

11

Alternative Medizin

Zwischen medizinischer Qualifikation und Kräutermedizin

aus "PFLASTERSTRAND" 10

— von der Gesundheitsgruppe Ffm.

Wo entwickeln sich innerhalb der UNI-Streiks alternative Vorstellungen, wo wird das eigene „Berufsbild" angeknackst, kapitalistische Organisation von Lebenszusammenhängen substantiell in Frage gestellt?

Eine Medizin, die nicht mal mehr von Patienten (obwohl das eh schon genug „Verobjektivierung" bedeutet) sondern nur noch von „der Niere auf Nummer 13" oder dem „Krebs auf Station 3" redet, wird auch durch Verbesserung der Ausbildungsbedingungen (Ausbildung WOZU?) nicht besser.

Eine Medizin, die sich darauf beschränkt, die Krankheit, die die Gesellschaft produziert, mit Drogen zuzudecken, hat keine Möglichkeiten der Befreiung!

Innerhalb des Medizinerstreiks gab es dazu mehrere Veranstaltungen und innerhalb der Scene gibt es seit längerem Versuche, dieses Thema durch Gesundheitsgruppen (gerade in der Frauenbewegung), Kräuter- und homöopathische Ansätze aufzugreifen.

Als ersten Beitrag zu diesem Thema ein Papier der Gesundheitsgruppe Frankfurt. Die Gesundheitsgruppe hat in der „Autonomie" und einer Broschüre auch ihre Erfahrungen mit anderer Medizin in Portugal dargestellt (beides ist in der Karl-Marx-Buchhandlung zu erhalten).

Im nächsten Pflasterstrand wir ein Artikel über „Ernährung und Politik" folgen.

Unsere Kritik an der „normalen" Medizin war bisher immer eine immanente. Wir, die linken Meduziner, versuchen mit Medikamenten sorgfaltiger umzugehen, wir wissen daß Krankheiten ihre psychischen und sozialen Gründe haben und versuchen uns dementsprechend den Patienten gegenüber zu verhalten, unsinnige und nur schädliche „ärztliche Eingriffe" versuchen wir zu verringern, wir versuchen zu lernen, was an der kurativen Medizin sinnvoll und nutzlich ist und was man weglassen und vergessen kann ect. Der Weg dazu war immer die sorgfaltige Ausbildung in Sachen „normaler" Medizin. Wir stellten uns unter den Anspruch, bessere Ärzte zu sein als die Rechten, was heißt mehr Wissen, sorgfältiger damit umgehen, den Patienten und ihren Problemen gerechter werden.

Das große Alternativprojekt in dieser Richtung sollte die linke Gruppenpraxis sein, möglichst mit Genossen-Fachärzten, mit Sozialarbeitern und Psychotherapeuten mit menschlichen Wartezimmern und einem guten Labor. Die Apotheke ist sorgfältig ausgewählt und ein Akupunkteur kann nicht schaden.

Diese Gruppenpraxis sollte starten, wenn wir „soweit sind", unsere Facharztausbildung haben oder zumindest einige Jahre klinische Erfahrung. Ein guter linker Arzt kann die „normale" Medizin schon allemal, er kann noch mehr.

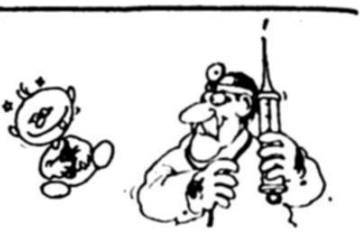
Es gibt gute Gründe anzunehmen, daß wir durch diesen Anspruch unsere „Gruppenpraxis" auf einen Nimmerleinstag verschieben, weil wir diesen Anspruch nicht erfüllen können bzw. auf dem Weg dazu uns so verändern, daß nachher doch wieder nur eine „normale" Medizin rauskommt: (siehe dazu bisherige Gruppenpraxisansätze von linken Ärzten in Ffm.)

1. Es gibt die übereinstimmende Erfahrung von Genossen die länger an Krankenhausern gearbeitet haben, daß es ungeheuer schwer ist, den Gebrauchswert der „normalen" Medizin herauszubekommen. Ob eine Therapie mehr schadet als nützt, ob eine diagnostische Untersuchung notwendig ist oder nicht, dafür gibt es für uns keine Überprüfbaren Kriterien. Dabei sind wir angewiesen auf Veröffentlichungen und die „Erfahrungen" der älteren, meist unkritischen Kollegen, und die widersprechen sich an fast allen Punkten; man braucht oft nur an das benachbarte Krankenhaus zu gehen und schon schaut die Medizinwelt ganz anders aus. Dies stimmt auch, wenn man die Schlamperei, Bequemheit und ideologische Fixierung der Ärzte, die ja in ihre Tatigkeit mit eingeht, mal weglaßt. – Das findet auch seine Bestätigung in der Nutzen analyse Illichs, der großen medizinischen Fortschritte der letzten Jahre. Durch Intensivstation, Vorsorgeuntersuchung, Zuckereinstellung ect. hat sich weder die Sterblichkeit noch die Krankheitsanfälligkeit großer Kollektive verandert. Bestenfalls können wir in den Krankenhäusern lernen, einiges von dem was wir gelernt haben, was angeblich notwendig sei, wieder zu vergessen, oder wir können Therapien lernen, die sicher nicht schaden. Die Medizin im Krankenhaus ist verschieden von der in der Praxis.; daß das Krankenhaus eine Vorbereitung auf die Praxis ist, ist zum großen Teil ein Gerücht. Warum haben wir es bisher noch nicht geschafft, ein linkes Ausbildungsprogramm für die „Gruppenpraxis" zu entwickeln?

2. Im Krankenhaus lernen wir mit den Patienten und der medizinischen Technik umzugehen. Diese total andere Welt der Klinik, wo man plotzlich die Rolle des Arztes spielt, bringt eine ungeheure Verunsicherung mit sich. Wir stabilisieren uns, indem wir die medizinische Technik lernen und anwenden, so wie sie vorgegeben ist, daß wir's draufbekommen auf bestimmte Symptome mit bestimmter Untersuchung und Therapien zu reagieren. An diese Sicherheit klammern wir uns, auch nachher. Eine Therapie wieder aufzugeben oder kritisieren zu lassen, die wir als die „richtige" gelernt haben, fallt ganz schön schwer geht damit doch auch ein Stuck unserer Sicherheit als Arzt floten. Der „bessere" Arzt zu sein, die „bessere" Therapie zu kennen ist auch unter Linken ein beliebtes Konkurrenzspiel. Wir haben diese Medizin ja allein gelernt, wir haben uns individuell stabilisiert, und deshalb haben wir auch enorme Schwierigkeiten wenn wir Versuche einer kollektiven Behandlung von Patienten unternehmen, das klappt meist nur, wenn wir uns abwechselnd den „Fachautoritäten" unterordnen: in diesem Fall bestimmt er die Therapie, er hat ja 5 Monate länger auf der Kinderstation gearbeitet, in jenen bestimme ich sie und der andere ordnet sich unter und „lernt", denn ich war ja 1 Monat länger in der Hautklinik etc. Wir reproduzieren also auch unter uns die Krankenhausstruktur vom älteren erfahrenen und jungeren unerfahrenen Arzt, nur mit austauschbaren Rollen.

3. Wir lernen und stabilisieren uns im Krankenhaus, indem wir die alteren Kollegen zumindest als Fachautoritäten anerkennen, jeder soll mit seinen Krankheiten selber umgehen können", sei eine reaktionäre Forderung. Das ginge so in die Richtung, jeder sei seines Gluckes Schmied. An der Misere des Gesundheitssystems sei nicht der einzelne Schuld, sondern die Machtverteilung in diesem Scheißsystem und solche Patientenkollektive haben die Tendenz gesellschaftliche Probleme individuell zu losen. Dagegen kann man 2 Sachen sagen: einmal sollen durch diese Kollektive die Leute ja gerade in den Stand versetzt werden, zu sehen, wie sie von der offiziellen Medizin verarscht und verkauft werden, wie die Medizin dieses Systems den eigenen Korper und das Verhaltnis dazu kaputtmacht und indem man sich das, von der Medizin verwaltete Wissen wieder aneignet, ist man auch viel besser in der Lage, die Medizin und ihre Anwendung zu kritisieren. Zum anderen kommt der Vorschlag zu diesen Kollektiven nicht aus einer abstrakten Gesellschaftsanalyse und „Modelle ihrer Veranderung" sondern wie Medizin bisher gemacht wird – auch von uns – entspricht sie weder den Bedürfnissen und Ansprüchen von den „Patienten" noch den der linken Ärzte.

Ich denke wir mussen Phantasie entwickeln, wie wir unseren bisherigen „Ausbildungsgang zum Arzt" verandern konnen Daß wir auch aufhoren nur unter uns solche Sachen zu diskutieren ware ein wichtiger Schritt.



In unserer Gruppe gab es gegen diesen Vorschlag den Einwand, die Forderung an einem selber ausprobiert werden, lernen wir sie nicht mehr nur „um anderen zu helfen", sondern wir werden anfangen auch unser kaputtes Verhaltnis zum eigenen Korper zu verandern. Dazu kommt, daß Massage und Akupunktur nicht nur Techniken sind. Sie gehen von einem Körperverstandnis aus, das dem mechanistisch medizinischen entschieden entgegengesetzt ist. Darin gibt es keine Trennung zwischen Psyche und Organen. „Die Traurigkeit schadet den Lungen", „Die Angst schadet den Nieren", Die Freude schadet dem Herzen" (nach Fisch). Daß Nierenpatienten viel trinken müssen, wissen wir – mit ihnen uber ihre Ängste zu sprechen mussen wir noch lernen

Z.B. Patientenkollektive:

Die Patientenkollektive sollen ein Versuch sein, eine Alternative zur klassischen Sprechstundenmedizin mit ihrer Trennung von Arzt und Patient, zu entwickeln. Die Trennung funktioniert ja auch deshalb so prachtig, weil der Patient sich selbst – was seinen Korper betrifft – entmündigt und die Verantwortung dafür an den Arzt delegiert und das trifft auch auf die „Alternativgenossen" zu. Die Vorstellung ist, daß sich die Gruppen nach Krankheitssymptomen zusammensetzen. Also z.B. eine Gruppe für Leute mit Magenbeschwerden, eine andere für Leute mit Kreuzschmerzen

„Wer will krank sein auf der Welt?" – Regie: Maximilian Mainka

Neue Medizin

FILM

Das Krankenhauswesen und mit ihm die Beziehung Arzt–Patient ist nicht nur in Westeuropa revisionsbedürftig. Mit der fortschreitenden Technisierung haben sich zwar Fortschritte eingestellt, doch die Auffassung, die die meisten Mediziner von ihrem Berufsbild haben, läßt eine patientengerechte Behandlung selten zu.

„Wer will krank sein auf der Welt?", BRD 1977, Regie: Maximiliane Mainka; Dokumentarfilm über eine Modellstation der Ulmer Klinik für Psychosomatik; 90 min.

im Bali! täglich 21.45

Ich denke, daß man viel uber seine „Krankheit" erfahren kann, wenn man mit Leuten, die dasselbe haben daruber spricht. Wenn man sich gegenseitig erzahlt in welchen Situationen man solche Beschwerden bekommt, was bisher dagegen geholfen hat ect. Die Gruppe kann ab einem bestimmten Punkt auch selbst Therapien erlernen, indem die Kreuzschmerzleute z.B. Massage erlernen ect. Es scheint mir wichtig, daß die Ärzte nur in solche Gruppen gehen, wo uber Beschwerden geredet wird, die sie selbst auch haben. Angesichts der Anrufe von Genossen in linken Medizinerwohnungen in Frankfurt scheint es mir auch kein Problem zu sein genügend Leute für solche Gruppen zusammenzubekommen.

Diese Patientenkollektive sind bisher eine Schreibtischidee und von daher noch sehr abstrakt, aber ich finde wir sollten anfangen sie mit den „Betroffenen Genossen" zu diskutieren.

übrigens die FREEKLINIK heidelberg hat die gelder gestrichen bekommen(s. Bericht im ID vorletzte ausgabe) UNTERSTÜTZT das bisher längste projekt zur ALTERNATIV-MEDIZIN.

FAK '77

Zum 3.mal FAK-ferienlager(fürs FAK 76 s. Info N.129/130 oder FAK-Doku.bestellbar bei Peter Meyer,waldstr.1,5429 Klingelbach).Was drauß wird hängt auch diesmal ab von denen die dahin kommen.Mitzubringen sind schlafsäcke, essbesteck,musikinstrumente,spielsachen,eure ideen,erfahrungen u. vieles mehr.Das ganze findet statt vom 25.8.–9.september,am Edersee(hinter kassel).Kosten tuts 55 dm pro woche(111 für die zwei wochen)..Anmeldung bis spätestens 15 Juli,indem ihr das geld überweist:Pschkonto Ludwigshafen 113058-676,Ursula Nothelfer "Fak",dann kriegt ihr die genaue wegbeschreibung zugeschickt.Für weitere informationen:Thomas Kolbe,haus dachsberg,4132 kamp-lintfort,oder meldet euch im Wespennest(postkarte mit Stichwort "PAK")dresdenerstr.22.

ASTA ist mehr als ein Hundename

in berlin gibt es nur noch an der PH eine verfasste studentenschaft mit einem ASTA, der auch zu allgemeinpolitischem themen stellung nimmt und die basisaktivitaeten (z.b. im streik im wintersemester) aktiv unterstuetzt.
das brachte dann auch den ersten angriff:
im anschluss an den streik gegen politische disziplinierung und berufsverbote im WS 76/77 hatte der ASTA in einem flugblatt dazu aufgerufen, scheine, die verweigert werden, auch militant ___ zu fordern. daraufhin erwirkte die hochschulverwaltung eine einstweilige anordnung, in der dem ASTA untersagt wird, diese aufforderung zu wiederholen. bei jedem fall der zuwiderhandlung wird ihm eine ordnungsstrafe von 1000 dm angedroht.
dass der vorgang um das flugblatt mit der einstweiligen anordnung nicht beendet war, zeigte sich am 10.5.77 an diesem tag tauchten zwei kripobeamte im ASTA auf, um erneut in dieser sache zu ermitteln und zwar:
1. wegen verstoss gegen das presserecht, das flugblatt war nur unterzeichnet mit ASTA PH, nicht wie im pressegesetz vorgeschrieben, durch ein individuum.
2. wegen des inhalts des flugblattes: aufforderung zu einer strafbaren handlung.

die hintergruende:
es ist klar, dass der vorwurf des verstosses gegen das pressegesetz nur als formaler vorwurf herhalten muss, das politische mandat des ASTA (d.h. zu allen politischen fragen innerhalb und ausserhalb der hochschule stellung zu nehmen und zwar so, wie wir es fuer richtig halten) erneut anzugreifen. es soll jetzt schon versucht werden, die liquidierung des ASTA, die mit HRG und intergration durchgesetzt werden soll, mit allen mitteln vorzubereiten.

die so einschaetzung in einem ASTA-info erwies sich leider als richtig. der naechste angriff kam nachdem nachdruck des goettinger buback-nachrufs in der letzten ASTA-zeitung "zwietracht". der rektor forderte den ASTA auf, die verbreitung der zeitung einzustellen und die vorhandenen exemplare abzuliefern. senator glotz empoerte sich und schaltete die staatsanwaltschaft ein.
gegen terror regt sich gegenwehr
am 8.6. fand eine relativ gut besuchte vollversammlung statt. einziger diskussionspunkt war der angriff auf die verfasste studentenschaft. die VV zeichnete sich dadurch aus, dass viele redebeitraege kostriktiv waren (bei den brillanten redebeitraegen der organisationen hat allerdings kaum jemand zugehoert) und die diskussion nicht chaotisiert werden konnte.
die folgende resolution wurde mit grosser mehrheit verabschiedet:
die VV am 8.6. unterstuetzt die veroeffentlichung des bubaek-nachrufs in der letzten ZWIETRACHT aus solidaritaet vor allem mit dem von politischer repression betroffenen goettinger ASTA, aber auch aus solidaritaet mit den anderen ASTEN (TH und FH darmstadt, uni kassel, uni heidelberg, uni frankfurt, uni tuebingen, uni bochum), die ebenso den buback-artikel nachgedruckt haben, und die VV haelt diese aktive wahrnehmung des politischen mandats durch den ASTA fuer berechtigt. ein recht verteidigt man dadurch, dass man es gebraucht.
wir wehren uns entschieden gegen die angriffe von seiten heistermanns und des politischen senats, die den eindeutigen versuch der politischen disziplinierung und kriminalisierung aller fortschrittlichen studenten beinhalten. wir werden die versuche zur zerschlagung des letzten ASTA in westberlin nicht kampflos hinnehmen.
wir brauchen den ASTA auch weiterhin zur initiierung, zusammenfassung und unterstuetzung unserer kaempfe.
wir werden uns nicht spalten lassen. den angriffen auf die wahrnehmung des politischen mandats und der meinungs - und pressefreiheit setzen wir unserer geschlossene solidaritaet entgegen.
FUER DEN ERHALT UND WIEDERAUFBAU DER VERFASSTEN STUDENTENSCHAFT MIT POLITISCHEM UND IMPERATIVEM MANDAT, SATZUNGS- UND FINANZHOHEIT AN ALLEN WESTBERLINER HOCHSCHULEN!

FUER FREIE POLITISCHE BETAETIGUNG IN AUSBILDUNG , BERUF UND GEWERKSCHAFT!

auch die betreibsgruppe der GEW ander PH meldete sich zu wort: "die betriebsgruppe der GEW berlin an der PH ist ueber die vorkommnisse im zusammenhang mit dem nachdruck des artikels des goettinger ASTA in der "zwietracht" nr.5 zutiefst besteuerzt. sie haelt eine oeffentliche diskussion des artikels, der publizistischen reaktionen und der massnahmen der staatsorgane fuer notwendig und wird sich selbst dafuer einsetzen, dass diese diskussion gefuehrt wird.
um moeglichst viele PH- angehoerige in diese diskussion einzubeziehen, halten wir es fuer erforderlich, unsere position zu konkretisieren. als gewerkschaftliche organisierte hochschullehrer halten wir es fuer selbstverstaendlich.
jedem eingriff in die meinungs- und diskussionsfreiheit entschieden entgegenzutreten. dies ist in der gegenwaertigen politischen situation umso notwendiger, als die selbstgerechten reaktionen staatlicher instnazen und der massenmedien auf die veroeffentlichung des artikels im goettinger ASTA-organ denunziatorischen und kriminalisierenden charakter haben und auf die liquidierung der verfassten studentenschaft abzielen.
diese situation zwingt uns, eine weitere selbstverstaendlichkeit zu betonen: wir lehnen die ermordung von buback und seinen begleitern als mittel politischer auseinandersetzung in unserer gesellschaft entschieden ab. dies ist auch, entgegen den verfaelschenden darstellungen in den massenmedien, der grundtenor des goettinger artikels. ...
der ASTA der PH hat diesen artikel aus solidaritaet mit dem goettinger ASTA als teil einer dokumentation politischer zensur veroeffentlicht. darauf forderte der rektor der PH den ASTA auf, die ASTA-zeitung sofort zurueckzuziehen und zu vernichten, der senator fuer wissenschaft und forschung hat die staatsanwaltschaft eingeschaltet. es ist deshalb nicht auszuschliessen, dass es auch hier - wie in goettingen und anderen universitaetsstaedten - zu polizeilichen verfolgungsmassnahmen (hausdurchsuchungen z.b.) kommen wird.
diese reaktion von staat und hochschulleitungen stellen massive angriffe auf die demokratischen grundrechte der freien meinungsbildung und meinungsaeusserung dar. in diesem fall bedrohen sie v.a. insbesondere die offene information und diskussion ueber politische positionen und deren motive in den hochschulen. heir muss sich ihre unterdrueckung und tabuisierung verheerend auf die politischen diskussions- und lernprozesse unter studenten und dozenten auswirken. ihre gefuehle, meinungen und ueberlegungen werden in bereiche des verbotenen und kriminellen abgedraengt, so dass irrationalen reaktionen vorschub geleistet wird. wir sollten solche entwicklungen nicht foerdern, indem wir dazu schweigen."
berlin, 7.6.77

Für einen schönen anti-akw-sommer in europa !!!

hicks und wums oder umgekehrt. hähä

dieses jahr ist wieder so'n bischen was los in den landschaften. damit wir auch mitmachen können gibts hier ne kurze aufzählung von den aktivitäten:
wer noch mehr weiß, auch aus dem benachbarten ländern, sollte es unserem info schicken und somit noch mehr verbreiten.

also einmal ist das ja inzwischen schon bekannte sommercamp in gartow-gorleben auf dem geplanten gelände der deutschen waa. über die gefährlichkeit einer wiederaufbereitungsanlage hat der jürgen danl was geschrieben, soll auch in diesem info stehen. das sommercamp geht vom 16.7. bis zum 13.8.77. ausführliche informationen gibts beim bdp in der kaubstr 9 1000 berlin 31 tel:8611311

um klar zu machen, daß block a und b von biblis nicht sehr alt werden und block c nicht gebaut wird, wird in biblis der strand vom pflaster befreit.
geplant ist folgnedes: ein aktionstag aller BIs vom rhein-neckar-main-raum.am25.6. am sontag dann eine demo in biblis und am 28.6. ist der erörterungstermin in der ried-halle ab 10h zum block c. (wein macht doch sehr besoffen jedenfalls mich, der tipper) nach dem erörterungstermin ist dann eine abschlusskundgebung vorrausscientlich am 2./3. juli oder eben später. schlafplätze während dieser zeit und nicht nicht nur diese gibts im zeltlager (bringt mal noch zelte mit) auf den rheinwiesen neben den kkw's. (bringt doch mal euren/einen geigerzähler mit) informationen könnt ihr über die wiesbadener-mainzer-stadtzeitung "provinz" beziehen. 'provinz' adlerstr 30 6200 wiesbaden!
nun noch was für die frankreichfahrer/innen:
in malville soll einschnellerbrüter hin, um den entgegen zu bauen trefven sich dort alle aktiven akwgegner am 30.31.7. und machen dem spuk ein ende.
eine französische ist in cruas-meysse (bei montélimar) zu unterstützen. dort soll nach den französischen regierungsplämen ein 4x900 MW akw hin. viel spas!!!!!!

ÜBERALL SCHEINT ES JETZT LOSZUGEHEN:
Die 'Süddeutsche Zeitung' berichtet
Warnungen vor Anarchie auf den Meeren und nicht nur da meinen wir.

Männercharme macht nicht warm oder der Charme des Sexismus!

Ich bin wütend und das Schreiben hier ist eine Ersatz dafür, daß ich [illegible] meine Wut nicht da loswerden konnte, wo sie ausgelöst wurde. Ein solcher Ort war das Quartier Latin am Samstagabend, Brühwarm präsentierte Männercharme oder auch den Charme des allmächtigen Schwanzes. Ich bin schwul und habe bisher in der HAW mitgearbeitet, das nur um meine Verbindung nicht im Dunklen zu lassen. Doch jetzt was zu der lauwarmen Brühwarmvorstellung.
Am Samstagabend war das Publikum vorwiegend heterosexuell, 80%. Ich fühlte mich fremd, denn ich habe in letzter Zeit nicht mehr viel mit solchen Leuten zu tun gehabt. Die Szene war gekommen, sich ein schwules Spektakel anzuschauen.
Ich wußte von dem Eklat am Freitagabend, erboste Schwule hatten Bierflaschen geworfen, und konnte nicht ganz glauben, da das Stück wirklich so schlecht sein konnte, da ich ein paar Leute von Brühwarm nähe kenne. Ich war ein bißchen angekifft und fühlte mich ziemlich offen. Doch die kalte Dusche kam ganz zu Anfang, als das Publikum vom Ansager einen Maulkorb verpaßt bekam, mann solle doch mit der Kritik bis zu Ende der Vorstellung warten, gestern seien sogar Bierflaschen geworfen worden und das auch aus dem Dunklen. Das sollte wohl soviel heißen wie "Die trauen sich nicht anders und die sind hinterhältig". Frage: können die Zuschauer was dafür, daß sie im Dunklen und die Bühne im Hellen ist? Jedenfalls meinte er, die Darsteller würden auch keine Zwischenrufe verstehen und deshalb brächte es hinterher mehr. Als ob Zwischenrufe nicht auch für die Zuschauer gedacht wären. Das Publikum begrüßte seine Ermahnung zur Ruhe und Ordnung mit Beifall. Biergläser finde ich zwar auch nicht das angebrachte Mittel, aber ich bedauerte es doch Tomaten und Eier zu Hause gelassen zu haben. Ich war vorneweg wütend und wurde noch wütender, als man sich in den Alternativbrei von Ton-Steinen-Scherben, Anderes Ufer und Hulahup einreihte.

Meine Wut verrauchte als Wichsfantasie ,

Orgasmuszwang, und Schuldgefühl auf die Bühne kamen, ich konnte lachen, mich identifizieren, fand es eine gute Idee und mutgemacht. Den Ansatz die Kaputtheit der Sexualität nicht auf Homo- oder Heterosexualität beschränkt darzustellen, bzw. eine Verbindung aufzuzeigen fand ich zu diesem Zeitpunkt noch gut. Später begriff ich allerdings worauf die Gemeinsamkeit hinauslief, nämlich auf den Schwanz und das fand ich dann schlimm. Gut war noch die Kneipenszene mit dem Anmachen.Da wurde der Einheitsbrei ein bißchen aufgerissen,Widersprüche aufgezeigt.Wirklich Stellung bezogen wurde allerdings auch nicht,ich hatte irgendwie das Gefühl es hörte an der entscheidenden Stelle auf.
Der Rest war vor allen Dingen langweilig,da ich die Gags schon kannte und auch nicht darüber lachen konnte.Alles blieb im Ansatz stecken,alles endlos ausgewalzt;ein bißchen mehr Tempo hätte meiner Meinung nichts schaden können.Untermalt wurde die ganze Sache ja von den Scherben,was ja vielleicht noch manchen hingelockt hat. Doch ich kann mit dieser Heteromusik nicht viel anfangen. Seit ich die in Hamburg auf der großen Brühwarmfete mit Frauen als Go-Gogirls als sehr frauenfeindlich erlebt habe,sind die für mich vom Sockel runter. Jedenfalls war das keine Musik von und für Schwule. Nun gut das Stück war ja, wie ich es verstanden habe auch für Schwule und Heteros. Für mich war es nicht.

Oberflächlich gesehen steckte nicht eine bestimmte Aussage hinter dem Stück. Man war für Widersprüche offen,wir Schwule haben auch Probleme, meistens sogar die gleichen wie ihr Heteros, an allem wurde ein bißchen gekratzt, aber nicht mal der Lack ging ab. Eher wurde noch so manches übertüncht. Zum Beispiel beim Beziehungsclinch, wurde das Problem der Tunte in dieser Beziehung absolut verschleiert und durch die Form der Darstellung auf ein "wer bleibt oben" reduziert, das ist aber nicht das Problem der Tunte. Parallel wurde ja auch auf der Heteroebene die Frauengruppe nur als Funktion der Beziehungskacke erwähnt. Die Theatergruppe und Zuschauer amüsierten sich letztlich auf Kosten der Tunten und der Frauen..

Bei 2 der Darsteller war erkennbar, zumindest bei den der Schuldgefühl und den Reporter spielte, daß sie Tunten sind und diese nicht nur spielten Wogegen die Ingrid-Steeger-Imitation (die Ansagerin), die meine Abneigung gegen diese Verarschung der Frau nur noch bestätigte, klar den Kerl und den Macker, der hinter dieser Darstellung steckte, erkennenließ. Er hatte denn auch seine stärksten Momente als Orgasmuszwang und als Macker im Beziehungskampf. Also, ich fühlte mich da oben durchaus vertreten, doch kam ich verdammt schlecht dabei weg. Die Tunte wurde einfach mal wieder total lächerlich gemacht und war nur zugelassen als überkanditelte Operette, als das Spiegelbild eines dummen Weibchen und als hysterisch, giftig ordinäre Nudel (in den stärksten Momenten).

Bei diesem Tuntenbild, muß ich der Frauenbewegung, die die Tunte als Karikatur der überangepaßten Frau, als frauenfeindlich kritisiert, mehr als zustimmen. Die Tunte und mit ihr die Frau wird zum Lachobjekt, zur Möglichkeit der Distanz. So wollen wir ja wohl nicht werden. Es war ein Tunten/Frauenbild vom Standpunkt des Schwanzes aus.
Es ging immer um den Schwanz oder die Schwanzperspektive. Hinter der scheinbaren Offenheit und Widersprüchlichkeit setzte sich diese Perspektive als Standpunkt im ganzen Stück durch. Mich interessiert der Schwanz nicht! Es ist nicht das Problem der Schwulen den Schwanz statt in eine Möse in ein Arschloch zu stecken. Das kann jeder. Mösenfick=Arschfick? Denkste! Das kam in der letzten oder vorletzten Szene mit den Putzfrauen raus. Jemand rief treffend: "Mainz bleibt Mainz". Normal vertauscht mit Schwulen und schon habe ich das Schwulsein heterosexualisiert.

Die mögliche Explosion, das Gefühliche, die Aggression beim Schwulsein liegt nicht in meiner Vorliebe für Schwänze und darin so oft wie möglich ficken zu sagen. Das Verrückte an meiner Sexualität ist , daß ich meinen Arsch als Lustspender wieder entdeckt habe. Ein Mann der sich ficken läßt, nein das ist wieder die Schwanzperspektive, ein Mann der seinen Arsch beim Ficken gebraucht um für sich Lust zu empfinden, ist deshalb so gefühlich, weil er ein Sexualorgan wiederentdeckt, durch dessen Verdrängung der Phallus erst in Allmacht existiert. Max Hocquenghem ("Das Homosexuelle Verlangen") schreibt dazu. "Der Phallus ist die einzige Verteilungsinstanz der Identität. Ein Gebrauch des nicht sublimierten Anus ignoriert den Geschlechtsunterschied...Von hinten gesehen sind wir alle Frauen...Alle Homosexualität hat mit Analerotik zu tun...und der Anus ist dabei keineswegs ein Ersatz für die Vagina, die Frauen besitzen ihn ebenso wie die Männer. Was hier angegriffen wird, ist die Funktion des Phallus als signifikante und unterscheidende Instanz." Daß die Tunten den Arsch zu ihrem Sexualorgan machen, macht sie gefährlich, weil sie den Schwanz als einzige subjektives Sexualinstrument in Frage stellen. Deshalb müssen sie schnell wieder zu Frauen gemacht werden, zu Frauen in dem Sinn des Sexualobjekts. Sie werden in die abgeschmackteste alle Frauenrollen gedrängt um sie ungefährlich zu machen, um darüber lachen zu können. So bleibt der Phallus in seiner entscheidenden Position.

Daß wir Schwule diskriminiert werden hat eben dort seine Ursache, in ihrem möglichen und von den heterosexuellen Männern in ihrer Angst vorweggenommenen Angriff auf die Männerherrschaft. Doch ist dieser Angriff bisher erfolgreich abgewehrt worden, es haben ja auch nur Vorgeplänkel stattgefunden. Der entscheidende Stoß wird ja auch nicht von den schwulen Männern kommen, von den anderen

schon gar nicht, sondern von den Frauen. Die schwulen Männer lassen sich und das hat Brühwarm meisterhaft demonstriert leicht vom Sexismus am Schwanz packen. Die Schwulen gehen nur zu gern den Weg des geringsten Widerstands, weil sie so auch an der Macht des Schwanzes teilhaben können.

Das Problem der Schwulen ist insofern kein Minderheitenproblem als das Problem der Männerherrschaft jeden in dieser Gesellschaft betrifft. Nicht mein Schwanz macht mir dabei zu schaffen, den kann ich schön finden und auch viel Geiles damit erleben. Was mir dabei zu schaffen macht, ist die Beschränkung, die Herrschaft, das Oben-Unten, das auf ihn fixiert sein müssen, meintwegen auch der Orgasmuszwang. Der Phallus bestimmt unser ganzes Leben mit, Familie, Arbeit, Beziehungen, Produktion oder meint ihr ein Arsch könnte mit Fortschrittsideologie, Leistung, Autorität, Hierarchie verbunden werden. Ich meine nicht den sublimierten Arsch, der jedem nur selbst gehört und den er nur mit Gummihandschuhen oder Klopapier anfässt. Der so privat sein muß, daß er nur noch als jedem sein intimstes, dreckiges zudenken ist. Ich meine auch nicht den Frauenarsch aus der Schwanzperspektive, der ja nur in seiner Handlichkeit gemessen wird. Ich meine, stellt Euch mal vor, den Arsch frei von diesen ganzen Bestimmungen und Eingrenzungen, den Arsch öffentlich, wichtig und sozial. Was macht es da aus, wenn ich jemanden in den Arsch kriche, wenn dieser Arsch nicht mehr sein Privateigentum ist. Das in den Arsch kriechen ist eigentlich gar nicht mehr möglich und Privateigentum unmöglich.
Männer stellt Euch mal so Euren eigenen Arsch vor, stellt Euch vor Ihr würd vorne nicht mehr sichtbar- nur noch von hinten!
Der Phallus ordnet alles nach oben und unten. Der Phallus bestimmt wo ich zu liegen habe eigentlich: oben. Nun liege ich oft unten. Das Problem oben - unten, ist ein Problem des Schwanzes, es ist nicht das Problem der Tunten oder der Frauen, wenn sie von ihrem Verlangen aus gehen
Es ist sehr wohl für sie ein großes Problem, da sie in der Welt des Schwanzes leben. Für mich heißt das: Für meinen Arsch, wenn ich ihn und alle meine anderen Sexualorgane wieder gebrauchen lerne, gibt es das Problem nicht. Das gibt es für mich nur deshalb noch, weil ich im Sinne des Schwanzes gezeugt worden bin, so aufgezogen und mich immer noch in einer Schwanzwelt durchsetzen muß. Je mehr ich mir das bewußt mache, kann ich es verändern. Es kommt wirklich auf die Perspektive an. Von der Schwanzperspektive sind die Ge-fickten, ob Mann oder Frau Sexualobjekte. Da fühle ich mich als Waschbrett wenn einer auf mir rumhopst. Vom Schwanz ausgesehen, ist sich ficken lassen und nicht viel dabei tun Passivität. Passivität ist unten. Für Passivität muß ich mich als Mann schämen. Vom Schwanz ausgesehen ist es ein Zeichen der Unterwerfung jemanden die Füsse zu lecken (und das ist übrigens eine sehr geile sache jemanden die Füsse zu lecken oder geleckt zu werden. Lecken ist überhaupt sehr toll, schließlich hängt's ja auch mit lecker zusammen).
Ich kann anfangen meine Sexualität zu verändern, wenn ich nicht alles von der Schwanzperspektive sehe. Objekt/Subjekt alles ist möglich, alles ist sexuell und kann sexuell empfinden. Und das heißt nicht unter Sexualität nur Gesäusel zu verstehen, wie die Softmänner. Die verändern in ihrer scheinbaren Negation meistens nichts am Fickzwang, weil sie in ihrer Negation auf der einzigen, allmächtigen Funktion des Schwanzes bestehen und ihnen die Alternative fehlt. Sexualität kann leidenschaftlich, heftig, ja mir fehlt ein anderes Wort, brutal sein. Eingeordnet in die uns bekannten Kategorien kriegt das alles seinen aktiv-passiv Sinn, ist es Herrschaft oder Unterordnung. Das verrückte am Schwulsein ist das alles sexuell sein kann, das alles in Frage gestellt werden kann, weil der Schwanz in Frage gestellt wird.
Deshalb ist aus der Umkehrung normal/schwul wie die Brühwarmschen das gemacht haben nichts zu lernen, ausser das Normen scheiße sind. Sicher sind Normen scheiße, aber die Frage ist eben wie die Normen aussehen, was sie beinhalten, wenn ich sie verändern will. Bei ihnen ging es nicht um die Inhalte des Schwulseins und der Norm, die es unterdrückt, die Männerherrschaft. Sie haben uns die kleine Welt der Homosexuellen vorgeführt, die Punkt für Punkt der Heterosexuellen Welt gleicht. Nebenbei gibt das den Effekt, die Schwulen sind ja genauso beschränkt wie wir Heteromänner. Aber genau das würde ich für einen Teil von uns entschieden verneinen. Nach Veränderung wurde nicht gefragt, doch gegen Normen sind wir ja alle, also konnten auch alle klatschen.

Nur gegen die Normen zu polemisieren, heißt alles beim alten lassen, nichts klar machen, heißt liberal sein. Doch die Liberalen sind nicht so ungefährlich wie Mann/Frau sich das vielleicht vorstellt. Die liberalen Schwulen, die soften Männer und die F.D.P. haben eins gemeinsam, daß sie im Grunde genommen nichts verändern wollen und es auch nicht tun, weil sie nichts und niemanden angreifen. Sie leben vom Status quo, vom alles beim alten lassen und letztlich müssen sie es deshalb mit Klauen verteidigen. Die Tunte ist lächerlich und bleibt lächerlich, der Schwule hat Angst vorm Altwerden und wird immer Angst haben, der Beziehungsclinch bleibt unentschieden. Man könnte argumentieren, so ist es nun mal in der Realität. Ja allerdings, aber ist es die Aufgabe einer alternativen Theatergruppe uns unsere Realität vor Augen zu führen und darüber lachen zu lassen? Lachen bedeutete hier immer Distanz: "ja, so bin ich, aber so bin ich nicht". Wer von den Anwesenden wußte wohl nicht, daß die Anmachkacke zwischen uns beschissen läuft, aber in dem wir darüber lachen hat sich bei uns nichts verändert. Es kam keine Betroffenheit auf, sie wurde gerade zudurch die immerwiederkehrenden billigen Gags verhindert. Ohnesorgtheater auf Volksschullatennivеau
. Gelacht wurde wieso oft, auf Kosten der Tunten und Frauen. Kein Mann fühlte sich angegriffen. Die Tunten sind es ja gewöhnt verscheißert zu sein.

Ich habe es gründlich satt, daß sich Leute und dazu noch Heteromänner, auf meine Kosten amüsieren können. Tunten sollten endlich aufhören charmant zu sein. Der Schwule als charmanter Mann ist immer schon in seinem Charme akzeptiert worden, deshalb noch lange nicht als Schwuler. Einige Frauen haben es gelernt nicht mehr charmant zu sein und sich dadurch ihr Brot zu verdienen. Ich finde wir schwulen Tunten könnten uns zur Abwechslung an diesem Frauenbild orientieren, statt Ingrid Steeger oder Marianne Rosenberg nachzumachen. Mal Sehen ob die Männer uns dann immer noch so toll finden, wieweit die Zustimmung zur Abschaffung der Normen geht, wenn wir ihr ureigenstes Organ nämlich ihren Schwanz abschaffen.

Als der Ingrid Steeger Imitationsmacker zum Schluß sagte, jetzt könnt ihr mit uns reden und dann volle pulle Musik, die alles tot machte, nur nohh Bühnenempfangsgespräche möglich waren, da habe ich mich gefragt was wohl gewaltsamer ist, dieses Stück präsentiert mit solcher Einleitung und diesem Schluß für mich oder die Bierflaschen für die.

Eine Terrortunte

Zille's
SPEISEWIRTSCHAFT
SOPHIE-CHARLOTTE-STR. 88
1-BERLIN-10
Ab 15.6.77

wir sind fünfzehn leute die am 15.6.77 eine speisewirtschaft eröffnen. wir wollen uns erstmal selbst davon finanzieren und unsere aufgenommenen schulden bezahlen, um dann später aus unseren "gewinnen" etwas zu finanieren. eine feste speisekarte werden wir n nicht haben, aber dafür eine tafel, wo ihr eure speisewünsche eintragen könnt, die es dann im wechsel von 14 tagen gibt. das hauptgewicht soll sein: billig, viel und gut. drum solltet ihr auch mal beim essen info lesen!

drugstore---selbstverwaltetes Jugendzentrum

viele n ist sicherlich schon aufgefallen, daß in letzter zeit im drugstore irgendwie viel los ist.noch vor gar nicht langer zeit war es ja ganz still um uns.hier und da hörte man mal von einigen wenigen leuten, die den drugstore von früher her überhaupt nicht kennen,ein bericht darüber, was in letzter zeit abgelaufen ist.....
bis vor 3 monaten haben wir fast jeden wochenende(ein) fest(e) gemacht.auch um neue leute für die arbeit(?) im drugstore zu interessieren.die leute kamen und gingen auch wieder!zu der zeit war also,bis auf die fetensamstage,nur dienstag zum plenum, freitag,wo sich ab und zu einige rock-musik- und sportgruppen versuchten,und sonntag für die K!U!S!(koordinationsausschuß unabhängiger schülergruppen) (((die ausrufezeichen sollen da natürlich nicht hinzufügen,nachmachen ist ganz schön schwer!))) geöffnet. dann überlegten wir uns,parteiunabhängige jugendgruppen bzw. -organisationen anzusprechen ob sie interesse hätten mit uns etwas zusammen zu machen.und wir überlegten es nicht nur,wir taten es auch.bisher haben die falken eine info-fete gemacht,was da mit den pfadfindern läuft,weiß ich nicht genau tan nicht genau,und mit der sozialistischen jugend findet nach den sommerferien eine veranstaltung statt.das thema wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.-.-.-.-.-.-.-.-.-
seit einigen wochen trifft sich mittwochs die fraueninitiative,die auch vor 2 wochen das straßenmusikerfest(ival) inizieert hat.-.-
außerdem hat auch das lehrlinks-arbeitertheater& die bühnenbild-gruppe "rote nelke " im drugstore seinen sitz.
was sonst an veranstaltungen in den letzten wochen lief sei kurz erwähnt : vom komitee zur verteidigung demokratischer grundrechte eine veranstaltung zur polizeireform(todesschuß usw.),ein infoabend zur AUG mit manfred scharre,manfred wilke,thomas hoffmann und bernd schlaffer,info-veranstaltung: pol. liedermacher und schriftsteller im ddr knast vom komitee"freiheit und sozialismus" die leute,die in den drugstore kommen sind lehrlinge,schüler,jungarbeiter und arbeitslose + 1 Hund.
was ich noch sehr gut finde ist,daß diejenigen,die öfter im drugstore sind,wieder mehr zusammen machen (spazieren gehen,essen,flippenzum beispiel) das war vorher wohl auch gefehlt++++++++++++++
IN DIESEM ARTIKEL ist natürlich nicht alles geschrieben(z.b.)ber die schwierigkeiten mit dem senat/bezirksamt) wer sich dafür interessiert,kann ja mal vorbeikommen (jeden tag außer montags)

unsere,eure feten laufen immer noch (ich fand die letzten gut)manchmal sehr lasch,alle hocken nur rum und hörten den gruppen zu)ENTGEGEN DER FALSCHMELDUNG IM LETZTEN INFO FINDET DAS LETZTE FEST VOR DER SOMMERPAUSE (im juli ist zu!)-~~am~~ 17.6.
18.30 STATT. Freitag
mit :t e ller bunte mese + unsere + peer cy nt
Kommt alle mit guter stimmung (zum action machen) viel Geld braucht Ihr nicht, Eintritt (+Ausstatt.) ist wie immer frei, und die Getränke sind billig
Aus(h)stattungsstücke zum mitmachen hatten wir auch!

Bus 'alex.' S... 80 // U-Kleis...ark
II. Etage / links
T.: 7832693
Bus: 75, 48, 83, 84 bis Pallasstr.

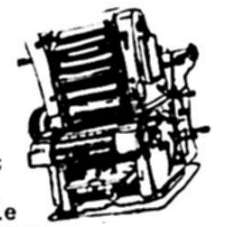
wir suchen umsonst Möbel und möglichst billig einen großen (Fabrik-) Staubsauger.
drugstore: 783 26 93
vormittags + abends ?.....

hier nu das

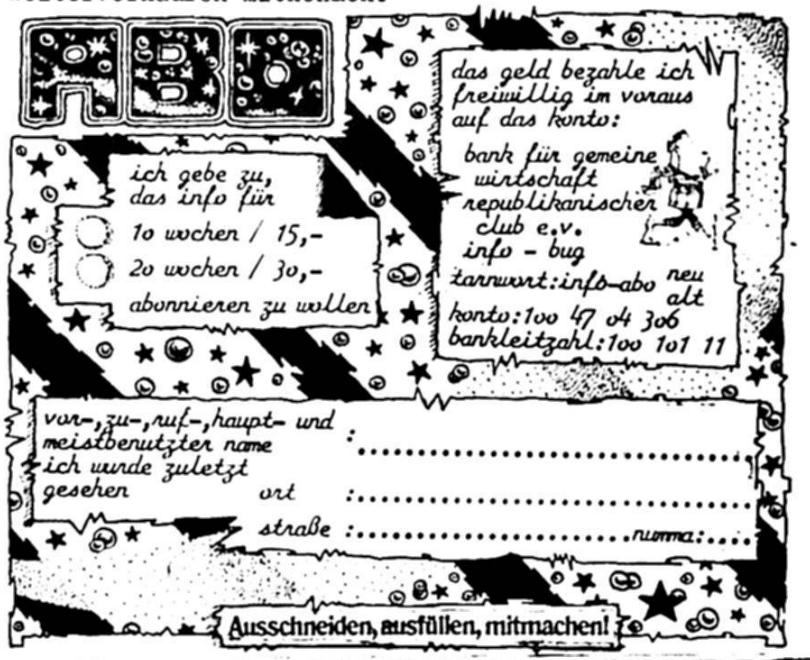
IMPRESSUM

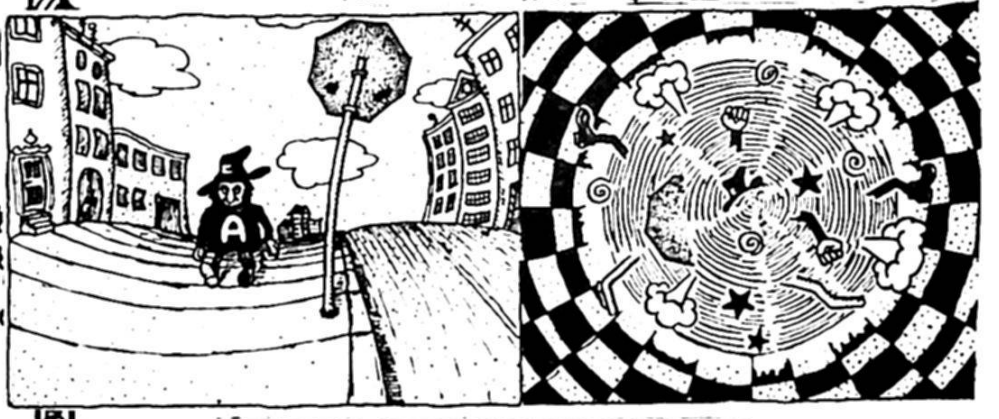
verantwortlich: Rosa Levine
wespennest, Dresdnerstr.22 /1 Berlin 36

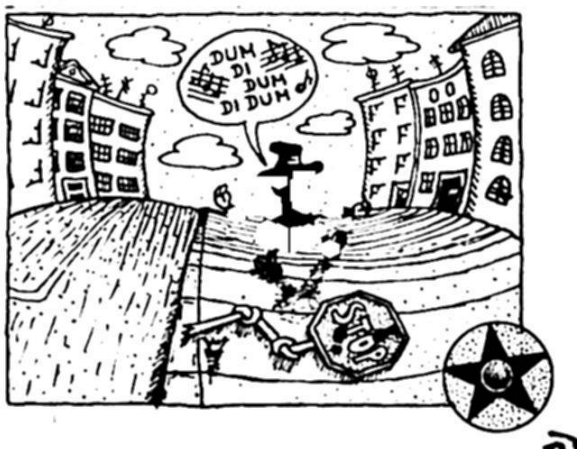
Artikel: Schickt sie bitte bis Freitag oder bringt sie vorbei.
Infomachen: ist am Sonntag ab 17 Uhr, kommt alle immer mitmachen, tippen, Leute und so
Infolegen: ist am Montag ab 17 Uhr, kommt alle immer dann gehts schneller !!
und überhaupt, im Info steht das, was Leute reinschreiben, also schreibt Leute über Aktionen, bringt Termine, berichtet aus den ominösen undogmatischen Truppen!!



Druck, und Schuld wenn was nicht zu lesen ist (meist) Agit Tel.791 8o o5
Schuld wenn was nicht zu lesen ist, meist, die Artikelschreiber, die mit schlechten Farbbändern so undeutlich tippen.
Artikel also deulich auf weißes Papier, 13 cm Spaltenbreite, ja? Ja danke!
Auflage: mal mehr, mal weniger, je nachdem, was so in Berlin abläuft, uns wieviel wir zu verkaufen uns zutrauen. viel mehr, wenn mehr Leute sich um den Verkauf (Handverkauf, Kneipentouren, kioske bequatschen und so) kümmern. Kommt doch mal zum legen, dann könnt ihr gleich was zum Weiterverkaufen mitnehmen.







Hey!
Left
~~Right~~ on

Mir ist aber das Taschentuch vor meine Nase gehalten worden. Was einen übrig hat bringt ihn ins Wespennest

Der Zweite Bildungsweg lebt !

Am 4. + 5. Mai haben wir vom ZBW 2 Aktionen beim Korber,damaliger Senator für Arbeitslosigkeit und Unsoziales,gemacht. Das war notwendig geworden,weil uns unser Geld vorenthalten und damit unsere Existenz bedroht wurde. (einige Leute sind deswegen von der Schule gegangen). Bei einem Gespräch mit Senatsvertretern wurde uns dann ein Brief an die Sozialämter vorgelegt,wonach wir wieder Geld bekommen sollten.

Erfolg ! ???
Wie sich jetzt herausgestellt hat,stellen sich die Senatsangestellten noch genauso beschissen an,wie vorher.Über die Sommerferien werden wir nachprüfen, ob die faulen Leute nur in einigen Ämtern (z.B. Tiergarten,Kreutberg) sitzen,oder auf ganz West-Berlin verteilt sind.Nach den Ferien gibt's dann mal ne handfeste Aktion in einem Sozialamt (Termin wird noch bekannt gegegen).

ZBW
UND DIE ANDERE ZEITUNG

Am letzten Dienstag haben wir ein Extrablatt der "ZBW" - Zeitung für den zweiten Bildungsweg herausgebracht. Es war ein besonders delikater Anlaß, der uns in dieser Form aktiv werden ließ : Unerwartet tauchte plötzlich an verschiedenen Instituten eine neue ZBW-Zeitung auf! Herausgegeben von der SEW (Sozialistische Einheitspartei Westberlin) nahestehenden ADS.Unsere diesbezügliche Einschätzung siehe folgenden Auszug aus unserem Extrablatt :

PARTEIVORSTAND BEFIEL - WIR FOLGEN DIR !!!!

Während der letzten Zeit dürfte demjenigen, der aufmerksam durch die Räumlichkeiten der SFE geschlurft ist, nicht entgangen sein, daß plötzlich an vielen Wänden Werbeplakate für die SEW, für ihr Organ, die "Wahrheit",etc.,auftauchten. Doch nicht nur das! In den Klassen lagen auf einmal kostenlose Werbeexemplare der "Wahrheit" aus. Seit Ende April - Anfang Mai werden wir regelmäßig durch Zeitungsausschnitte aus der "Wahrheit" mit SEW-Wahrheit vertraut gemacht, vornehmlich durch solche Artikel,die uns als ZBWler scheinbar betreffen. Und als Krönung, die von den ADSen herausgegebene ZBW-Zeitung, die am BK, an den VHSen und bei P.A. Silbermann auf der Bildfläche (o,5o) erscheint,jedoch nicht an der Sfe.

Was hat das ganze zu bedeuten ?

Wer zufällig am Sonntag, dem 17. April den Bericht des DDR-Fernsehens über den V. Parteitag der SEW verfolgt hat, der konnte neben vielen Lobliedern auf die Partei auch den Vorsatz des Parteivorstandes vernehmen, sich in Zukunft verstärkt um die Belange des ZBW und der Erwachsenenbildung zu kümmern. Welch edles Anliegen ! Wir wollen hier nicht die Frage klären, ob die inner- und außerparteilichen Verkehrsformen der SEW-Stalinisten auf die Studierenden des ZBW politisierend oder entpolitisierend wirken. Wir können zunächst nur feststellen, daß mit den Entscheidungen des V. Parteitages und seinen oben angegebenen Folgen offensichtlich von oben, sprich Parteispitze,versucht wird,die allseligmachende Partei vor den Karren unserer Interessen zu spannen, und uns dahin zu kutschieren, wo sie hinwollen ,doch nicht wir.
Unter diesen Aspekten ist doch wohl das plötzliche Auftauchen dieser seltsamen ZBW-ADS-Zeitung zu sehen! Ohne auch nur die geringste Vorinformation an die seit über drei Jahren bestehende ZBW-Zeitung, gar ohne den leisesten Versuch, bei dieser mitzuarbeiten, verfolgen diese dem Parteivorstand blind gehorsamen Strategen ihre Parteipolitik unter der Fahne der ZBW-Belange!

Sicherlich glauben wir kaum, daß diese Parteizeitung noch öfter erscheinen wird, doch halten wir es für unsere Pflicht und unser Recht, über die seltsamen Hintergründe dieses Marionettenblattes aufzuklären.

Das"ZBW"-Redaktionskollektiv

In einem Berliner Kindergarten geschah folgendes:

In 2 Gruppen wurde das Thema"Wohnen" behandelt. Man besichtigte Sanierungsgebiete,besah sich Häuser von Innen und Außen.Dasselbe geschah in der Gropiusstadt.Man verglich Wohnungsgrößen,Mieten und Umweltverhältnisse.Dann wurde noch ein Besuch in einer Villa gemacht,um zu sehen,wie manche Hausbesitzer leben.Schließlich tauchte die Frage auf,was passiert,wenn die Bewohner eines Hauses nicht wollen,daß dieses abgerissen wird...
In der Reichenbergerstr.in Kreuzberg wird zur gleichen Zeit gerade ein Gebäudekomplex,es handelt sich um Bauten aus der Gründerzeit,also bauhistorisch interessante Objekte,besetzt.Die Bürgerinitiative setzt sich für den erhalt dieses Teil ihrer "gewachsenen Umwelt" ein.Außerdem gibt es viele Pläne,die Gebäude zu nutzen:Turnhalle,Jugendzentrum,Beratungsstelle,Gemeinschaftshaus usw.
Ein großer Teil der Vorschläge stammt aus einem Senatswettbewerb der unter dem Namen"Strategien für Kreuzberg"mit Unterstützung der ansässigen Kirchengemeinden zur "Bürgerbeteiligung"aufruft.
Offentsichtlich gibt es aber verschiedene Auffassungen von "Bürgerbeteiligung",denn eines Tages werden ein Teil der Bebäude ~~xxxxxx~~ von der Polizei geräumt und sofort mit dem Abriss begonnen.An einem der nächsten Tage besuchen die oben erwähnten Kindergruppen das Gelände,um eine Möglichkeit,sich gegen den Abriß zu wehren,anzuschaun.
Die Abrißarbeiten finden weiter unter Polizeischutz statt,die Baustelle ist mit Stacheldrahtrollen abgesperrt.Die Kinder sind erstaunt-so etwas haben sie noch nicht gesehen.
Sie fragen die Polizisten,warum sie Helme aufhaben -keine Antwort-.Ein Herr im Anzug-offenbar Bezirksamtvertreter-wird gefragt,warum der Stacheldraht da liegt:"Damit sich keiner Verletzen kann",lautet die Antwort nach mehreren Versuchen.
Warum das nicht bei allen Baustellen gemacht wird, fragen die Kinder zurück.Solchermaßen gestört behauptet der BA-Vertreter gegenüber den anwesenden Erwachsenen:"Die schicken jetzt schon Kinder vor,weil sie selbst zu feige sind."Dann will er noch wissen,was denn das für ein Kindergarten sei.
Als er dieses nicht erfährt,wird in sicherer Entfernung ein Fotoapperat aufgebaut,und ein Ordnungshüter versucht,alle Anwesenden auf die Platte zu bekommen.
Die Kinde müssen bald wieder gehen,wegen Mittagessen in der Kita,aber sie sehen auf dem Rückweg noch die beiden Wasserwerfer,die in der Seitenstraße in Bereitschaft stehen.
Nachspiel:
Am Mittag desselben Tages rief das Bezirksamt Kreuzbergb beim zuständigen Vorgesetzten der Kita an:Zwei Jugendlichesein mit Kindern dort gewesen und hätten sich unqualifiziert geäußert.Außerdem hätten die Erzieher zieher die Kinder bewußt in Gefahr gebracht.
Also:
Es dauert nur wenige stunden,bis die Polizei,offenbar an Hand der Fotos,die Kita in einem anderen Bezirk herausfindet.
Wenn man mit Kindern eine Baustelle besichtigt,ist das"Umwelterfahrung." Wenn diese Baustelle aber mit der Polizei vor den Bürgern geschütz wird,ist die Besichtigung eine Gefärdung der Kinder.Wer Kindern zeigt wie sich Betroffene wehren können,ist unqualifiziert.
Was macht wohl das Bezirksamt Kreuzberg mit den Informationen über die anscheinend indentifizierten Kollegen?
Fazit:
Jedermann ist ein Besuch in der (noch) besetzten und (noch) stehenden Feuerwache in Berlin Kreuzberg zu empfehlen,der etwas mehr über das "Modell Deutschland" erfahren möchte.

Kontakt:Stefan 6124415

TIME is right for COMMUNES!

ZUM GLUCK GEHTS DEM SOMMER ENTGEGEN!
vorgestellt und geträumt habe ich es mir oft,das ende des studiums als befreiung von jeglichem äußerem zwang,aufgesetzter verpflichtung und fremdbestimmung.aber berlins sommer,meine situation im überlebenskampf der kleinlichkeiten,läßt wenig platz für die erfahrung von freiheit. in 2 wochen hab ich die uni hinter mir.und was vor mir?früher hatt ich noch vorstellungen von den großen flips nach asien,südamerika,afrika, aber jetzt erscheint mir das nur als temporäre vielleicht produktive flucht,was ich sicher auch mal machen werde,also nach italien,dem land der spontisehnsucht?die reise ins so vielgeschmähte inne ?hierbleiben und so zufällig wie bisher weiterwurschteln?auf all dem bin ich im augenblick nicht drauf.leben möcht gern hier mit allen schwierigkeiten,leidenschaften,ärger,sehsüchten in einer KOMMUNE und wenn es leute gibt,denen ähnliches vorschwebt können wir uns ja mal zusammensetzen. ich will und kann garnicht hier ne kommune theorie verbraten,weil so schon wieder erstarren würde, was sich entwickeln soll,ohne vorhergegebene schemata,regeln,etc.aber ein paar gedanken möcht ich doch loswerden,die jedoch nur eine der vielen andere möglichen einstiege sein wollen. leute,die da mitmachen wollen,sollten sich da voll einbringen,was heißt,daß die kommune ihr hauptlebens,-liebens,-kämpfens,-erfahrens,-veränderns,-aneignungsfeld sein sollte,wo nicht uni,job,beruf etc.noch gemacht werden,weil ich denke,daß dadurch kommunemachen verharmlost.die gemeinsame re-produktion stell ich mir nicht als alternativ-arbeit vor,sondern eher als nicht-arbeit als entwicklung unserer phantasie,kreativität,einfallsreichtum,um damit das nötige zum leben zu bekommen.innerhalb der kommune stell ich mir vor, daß wir von nichts gesichertem ausgehen und alles in frage stellen.permanent experimentieren auf allen ebenen,alles ausprobieren,um lebensformen zu entwickeln,die uns entsprechen und offen sind für immer neue umwälzungen.ich geh nicht davon aus, daß bei uns irgendetwas o.k.unsre körper,emotionen, sexualität, sind genauso kaputt wie unser geist, verstand,intellekt.die meisten gruppen machen es sich da zu einfach,wenn sie eindimensional alles übel und schlechte einem zuschlagen und damit meinen alles erreichen zu können. kommune begreif ich auch nicht als rückzug aus der komplexen entfremdeten repressiven gesellschaft, sondern als lust/lastvolle aneignung von leben, damit wir uns kollektiv und bewußt in die kämpfe einbringen mit unseren inhalten und momenten. vor allem sollten wir darauf achten,daß unsre vorstellungen-auch meine hier nicht zu prinzipien verkommen und zu dogmen erstarren. mir scheint,wenn man hier und jetzt so die KOMMUNE in die diskussion wirft,daß man auch was zur berüchtigten aao sagen muß,die ja von sich behauptet

all unsre träume erfüllt zu haben.meine jedenfalls überhaupt nicht,denn bei näherer betrachtung,erkennste bald was für ein rigider,dogmatischer haufen die aao ist,wo es überall normen,prinzipien,hierarchie,chefs gibt.die aktionsanalyse,die angeblich bewusstsein bringen soll, enteignet innerhalb der aao tatsächlich bewßtsein,die so gepriesene spontaneität und emotionalität erweist sich als sinnloses,luftleeres ausagieren jeder wirklichen regungen.anstatt befreite sexualität,liebe und leidenschaft zu entwickeln,gibt es den ewig gleichen hetero-genitalen fick.mit der aao iss als nix. unsre KOMMUNE müssen wir schon selber machen! ich schlag vor ,daß alle ,die sich ernsthaft-spielerisch gedanken machen in kommunen zu leben -egal ob sie mit dem oben hingeschriebenen was anfangen können oder nicht-sich endlich einmal zusammensetzen und gucken ob ne kommune ... entstehen kann,daß das nicht durch eine diskussion läuft ist wohl klar.ich hab mir gedacht wir treffen uns erstmal,wenn was läuft öfter,danach fahren wir vielleicht zusammen in urlaub und wenn wir danach immer noch meinen wir könnten es gemeinsam packen ,... yeah right on then!
wir treffen uns am donnerstag 16.6.20uhr im wespennest

BULLE ↓ BULLE

Bulleneinsatz beim Genesis Konzert in der Deutschlandhalle

Am Montag wollten wir wie viele andere Leute umsonst ins Genesis-Konzert.Die Deutschlandhalle war durch ca.100 Bullen,z.T.mit Hunden(man sollte Hunde nie mit Amoniak bespritzen) und jede Menge Ordner'gesichert'(die haben wohl vom Pink Floyd Konzert gelernt).Somit waren normale Einlaßwege wie die vielen Notausgänge versperrt.Allerdings gelang es noch ca.50 Leuten auf die Überdachung an der Kasse zu klettern und durch's Fenster einzusteigen,bis die Bullen kamen.Gegen 19.30 Uhr rotteten sich so 200 Leute zusammen und stürmten die linke Tür,die ersten 20-30 schafften den Durchbruch,der Rest wurde von den dazustürmenden Ordnern und Bullen brutal rausgedrängt.Aus dem Bullenlautsprecher tönten derweil Sprüche wie:"Bitte vermeiden sie jedes Drängeln an der Eingangstür, jeder kommt auf seinen Platz" und "Sehr geerter Besucher der Deutschlandhalle,es gibt noch genug Karten an der Kasse".Um 20.00 - jetzt fast nur noch die rund 400 people ohne Karten vor der Halle-unternahmen wir den 2.Stürmungsversuch,doch es ging halt alles etwas zu langsam und so wurden wir wieder zurück geschlagen (Schlagstockeinsatz), dabei wurde ein 15jähriger Schüler von etwa 10 Bullen abgedrängt,ganz übel verprügelt und in ne Wanne verladen; ein Mädchen umgestoßen und an den Haaren über den Bordstein geschleift.Wir hatten allmählich alle ne Mordswut auf die Typen,für das was der Einsatz kostet hätten wir läßig alle umsonst reingekonnt.Als nächstes versuchten ein Trupp Leute die Notausgangstür neben den Kassen aufzubrechen,wobei echt solidarisch Ketten gebildet wurden,die heranstürmende Bullen abhalten sollten.Doch zu diesem Einsatz kam es nicht mehr, weil unglaubliches geschah: ein Mädchen hatte versucht auf das Dach vor den Türen (3-4 m hoch) zu klettern und wurde auf halber Höhe von einem Ordner runtergerissen,sie schlug voll mit dem Kopf auf die Steinfliesen (evtl. Schädelbasisbruch sie verlor viel Blut aus Mund und Nase).Eine Anzeige gegen den Ordner weigerten sich die Bullen aufzunehmen,sie griffen vielmehr die an die darauf bestanden.(soll dann später doch noch gestellt worden sein) Nachdem das Mädchen abtransportiert worden war marschierten nun zur Auflösung der Versammlung ca.30 behelmte Bullen auf uns zu.Aus den Bemerkungen und dem Verhalten der Bullen vorher war klar,daß sie nur auf eine noch so kleine 'Provokation' warteten um endlich zuschlagen zu können.Mit dem festen Vorsatz zum nächsten Konzert im Demo-Montur zu erscheinen und vorher Stümertrupps zu organisieren gingen wir schließlich.Karten nachdrucken ist ja leider verboten!
P.S.Ne schöne Erfahrung haben wir dabei aber auch gemacht,die Masse der Leute war nämlich zwischen 14 und 18 und ich dachte halt erst daß die sich noch nicht trauen, und ob die sich trauen und solidarisch zudem.Da ham wir Hoffnung gekriegt für uns Alle.
einige nicht nur Musikfreundinnen
FREE CONCERTS !!!!!!!!!!!!!!!

Ach, das ist schön!

Nun geht es wieder hopp, hopp, ho

Schönheit, ar

trügerisch; verführerische Hülle

genehm fürs Auge, aber verteufelt

Das Lied von der Solidarität.

(oder: nobody likes you when you're down and out).

- Warum nimmt mich keiner in den Arm wenn ich traurig bin ?
- Warum muß ich Stärke zeigen wenn ich schwach bin ?
- Warum darf ich nicht a l l e s sagen ?
- Warum sage ich nicht: mir geht's schlecht, wenn mich einer fragt: geht's Dir gut ?
- Warum schreie ich nicht nach Liebe, wenn ich sie brauche ?
- Warum wird mir eigentlich keine Zärtlichkeit angeboten, wenn ich sie brauche ?
- Warum merkt eigentlich keiner, d a ß ich sie brauche ?
- Warum nimmt mich keiner w a h r ?
- Warum bin ich unter Linken so allein ?

Das LEID der Solidarität?

kleinanzeigääähD

wir 13 erwachsene und 3 kinder wohnen in kreuzberg; suchen frau/mann mit kind (oder zwei) zum zusammen wohnen und leben . WALDEMARSTR.81 TEL: 6126541

Hallo Nette, alte Schlampe, Du wolltest mir doch mal schreiben, oder? Küßchen , Georg.

Liebe Leute, wer eine 1- oder 1 1/2-Zi-Wohnung weiß, tunlichst in Charlottenburg, Schöneberg, Steglitz oder Kreuzberg 61, soll mich bitteschön mal anrufen: 618 38 61, Sabine.

Welcher freundliche Mensch(in) kann mir mal für 14 Tage 'nen Gepäckträger für einen VW-Käfer leihen? Viviane : 612 6541 .

Also, weil wir doch zusammen wohnen möchten, brauchen wir mind. eine 3-Zi. Whg., und weil die Würde des Menschen unantastbar ist, gibt's dafür ein Abo für's Info. Tel.: 6812850, 6232415. Ein lieber Gruß noch an die V.

Dank dem b. vom Radikal für seine Bemerkungen, der den Bullen verstehen kann, der anläßlich des Tiergarten Tam Tams auf die Frage nach dem Grund der Anwesenheit von 10 Bullenautos äußerte: "Da tagt doch der Kindergarten und man könne ja nie wissen, ob das nicht ausartet." Ja, ja, die Solidarität...

Ach du dicke Eil: Dem Ingo nen Gruß von ner Frau, die ihn einfach nicht mehr erkannt hat.

Mensch, wir suchen schon ziemlich lange was zum wohnen und wissen bald nicht mehr was wir noch anstellen sollen.Im Moment sind wir 4,wollen jedoch irgendwann noch mit ner zweiten Frau wohnen. wir brauchen also 5-6Zimmerwohnung oder ne Etage (ist uns noch lieber, die wir auch aus bauen würden. Bitte, bitte ruft uns doch an, wenn ihr was wißt oder uns Tips geben könnt, denn langsam wird nicht nur frustig sondern echt drim gend:..... 4142276 Rainer|6123642 kleiner Rainer| 4615845 Tom,Annette. Wer uns endlich zusammenführt kriegt tolle Selbstgebackene Kekse und auch'n INFO-Abo *FÜR HORST GIBTS DANN STATT ABO WAS ANDERES SCHÖNES

Wer kann mir Adressen von Landkommunen in Kanada geben? Tel.6916969

Else,die immerheiße und Elvis der Bildschöne Katze und Kater suchen neuen Futternapf und Wirkungskreis s tel 6916969

Verkaufe: 1 Autoradio,alle Wellenbereiche plus Lautsprecher für schlappe 35,-§§ ein Bücherregal, 2,2o m hoch(Wandschienen)mit 8 Pressplatten 25x1oo cm für 75,-und Audi6o zum Ausschlachten 6122139-

rh-g grüßt alle lieben,besonders eine ♡

Ich suche eine gebrauchte Waschmachine gegen möglichst geringes Entgelt.6184830(Jens)Oder ALex Heller,44-WEserstr.207(Ladenwg)

Verschenke neue Taxiunterlagen(die jetzt geprüft werden) gegen kleine Spende an das Häftlingskollektiv stefan 6936333,,,,,,,,,,.-----,-,-,-,-,--,-

STudent ,quasi-sbler 23J,sucht zum Spätsommer Platz in wg in weatberlen,Kontakt:G.Stanitzek,Herthastt.17,5ooo Köln 51§§§

TERMINE!

DI,14.6. 14h Kandidatenvorstellung zur Wahl des Stud.Parlaments an der PH im Audimax
Anti-AKW-Gruppe PH trifft sich 16h Haus D Raum 2107/8 (jeden Di.)
Argentinienveranstaltung 19h im Gesellschaftshaus Neukölln (Karl-Marx-Str,131) Programm: zur Geschichte, Dias, Theater, Musik, aktueller Bericht, Diskussion (Vereinigung internationaler Kultu raustausch eV)

MI,15.6. 15-21h Frauencafe und Beratung für Frauen im Anderen Laden (1-65, Bellermannstr.1)
19h Musikerinitiative im Drugstore (jeden Mi.) Potsdamer Str. 180
Galerie 70, Schillerstr, 70, Brokdorffilme 18 und 20h
Film im Bali: Es stirbt allerdings ein jeder, Frage ist nur wie, und wie du selbst gelebt hast. Über die Entwicklung des militanten Widerstands am Beispiel des Lebens von Holger Meins 17 und 23.15h (1-37, Teltower Damm 33)

DO,16.6. 15-17h Kindergruppe(Schularbeiten, Spiele) im Anderen Laden
Bürgerinitiative Oberhavel/Oberjägerweg trifft sich jeden Do. 19h im Paul-Schneiderhaus, Schönwalder Str. 24

FR.17.6. 18h im Anderen Laden offener Abend mit Tee, Kaffee, Bier, Quatschen, ab und zu Filme usw
(diesen Termin können Gruppen benutz um über ihre Arbeit zu informieren oder ne Veranstaltung zu machen)
Außerdem Beratung über Mieterprobleme, Arbeitsrecht usw.
Letzte Fete vor der Sommerpause im Drugstore mit Teller bunte Knete, Peer Gynt, Prisma 18.30h
CDU-Demo!!!
19h Weiberplenum im VIK, 1-19, Seelingstr.42. (jeden Fr.) Neue Frauen sind herzlich eingeladen!

So.19.6. Eurokommunis-Teach in im TU-Audimax für alle Fraktionen des E.K. bes. zu empfehlen

SO,19.6. Ab 11h Volksfrühstück im Anderen Laden (jeder bringt was mit, möglichst leckere Sachen)

MO,20.6. 15-17h Kindergruppe auch im Anderen Laden.

Ständiger Treff Mieterinitiative Sanierungsgebiet Klausener Platz Mo 19.30h Laden Seelingstr. 14
Mo 18h Mieterberatung

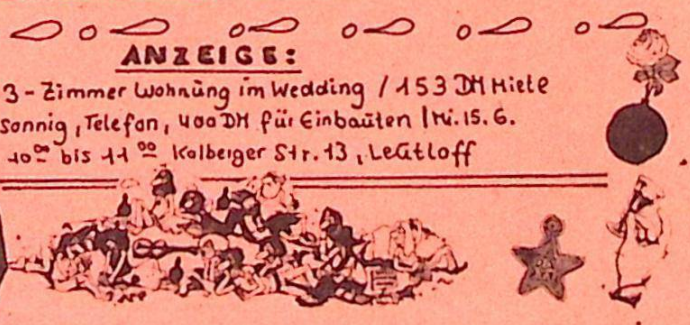
Internationaler Frauenkongreß, Paris '77
Alle Frauen aus Berlin, die dawaren, treffen sich am 15.6. um 19.00 in der Babelsberger Str. 14-16, Soziologinnen-Aufenthaltsraum, 2.Stock (U-Bahn Berliner Str.)

motto:staatenloses bakuninesisches theater!
wer an der schwelle zum verrücktsein steht, wer dauernd feststellen muß,daß sich seine/ihre ideen von den litfaßsäulen radikal unterscheiden und sich dabei nicht hilfesuchend einem neuen gott zuwendet,sondern sich antiautoritär fühlt und der/die sich für seine/ihre brüder u. schwestern soviel verantwortung aufbringt wie für sich selbst und theateragitation machen will,aber kein agittheater,weiler/sie es für lebendiger hält,als ein wütendes flugblatt,was den staat entlarvt,der ist richtig bei uns. wenn queen elizabeth millionen anzieht u. wir bis jetzt nur wenige,so glauben wir,daß die millionen verrückt sind u. wir das richtige theater machen.treffen:mittwoch 18[88] feuerwache,reichenberger 66.schwarzrote kerzen mitbringen

Wespennest Zwischenbilanz

Das letzte Plenum brachte die krasse Wahrheit an den Tagß"So geht es nicht weiter".Seit Wochen steht der Laden leer,nur hin und wieder am Abend trifft sich eine Gruppe,zeitweiliger Untermieter.Zwischen den Gruppen und der Ladenorganisation besteht keine Verbindung mehr,Platz wäre genauso gut in den vielen anderen Läden der Gegend,der Aufenthalt im Wespennest ist mehr oder weniger zufällig.Die Verwaltung des Ladens läuft unverbindlich über einzelne ab, die sich mittlerweile in ganz anderen Zusammenhängen als gerade Wespennest heimisch fühlen.Von Kommunikationszentrum nichts mehr zu spüren,selbst das berühmte,beliebte Sonntagsfrühstück ist eingenennt.
Wie kam es dazu: Vor 1,1/2 Jahren waren wir 20 Leute,die sich einmal wöchentlich trafen,um einen Treffpunkt (Teestube) aufzubauen,in dem Infos über verschiedenste Alternativprojekte gesammelt werden sollten,von wo aus sich Handwerkskollektive gründen wollten (Töpfern,Backen?KFZ) und über den wir uns durch verschiedene Kooperationsformen den Alltag erleichtern wollten(Food-Coop,Handwerkszeugkartei und Austausch verschiedener Fähigkeiten).Für die einen spielte das persönliche Klima eine große Rolle,anderen war es wichtiger,nach außen zu dringen und politisch zu arbeiten.
Etliche der Gruppe,in die wir uns aufteilten,sind nach kurzer Zeit wieder eingegangen,einige sind aber auch wohl aufgeblüht,haben jedoch keinen Bezug mehr zum Gesamtrahmen,dem Wespennest.Auf dem Plenum behaupteten sich die "Organisatoren",die das Projekt möglichst schnell durchziehen wollten, während diejenigen, die mehr an einer festen Gruppe und persönlichen Kontakten interessiert waren, frustriert abzogen.Die nun einsetzende Fluktuation und Unverbindlichkeit haben wir seitdem nicht mehr in den Griff gekriegt.Bei der Ladenrenovierung im Dezember fand sich zwar eine einigermaßen überschaubare Gruppe,sie wurde aberbald in der allgemeinen Hektik wieder auseinandergefegt.
Aus den Kooperationsversuchen mit den Benachbarten Wohngemeinschaften ist nicht viel geworden.Beim Hausbesuch wird noch Interesse bekundet,doch schon zum ersten vereinbarten Treffen kamen nur 2 von 20 eingeladenen WGs.Als gut und ausbaubar haben sich dafür gemeinsame Waschmaschinen erwiesen.Auch einen Gemüsegarten hatten wir mal.Unsere Schrebergärtner haben hoffentlich noch ausgesät,bevor sie spurlos verschwunden sind.
Trotz aller Anelle hat das Prinzip,den Laden durch Delegierte aus den Gruppen zu verwalten,nicht hingehauen,genauso misslang es,eine feste Trägergruppe zu bilden.Das Wespennest konnte also seiner wichtigsten Funktion,nämlich als Kommunikationszentrum, nicht nachkommen.
Auf der letzten Plenumssitzung haben wir daher folgendes neue Konzept entworfen:

Wenige Leute (2-5) übernehmen den Laden fest als Teestube,dh ernähren sich auch teilweise davon. Oben ist Teestube und Verkauf,im Keller ist jederzeit offener Sitzungsraum,außerdem stehen dort die Waschmaschinen.Linke und Alternativzeitungen werden abboniert,die Linde legt ihr tägliches Kleinanzeigenblatt aus.Der laden ist täglich geöffnet,das Sonntagsfrühstück wird in alter Form wieder angeleiert.
Damit sich die wenigen Leute mit dem Laden nicht verselbstständigen können,haben wir vor einen Verein zu gründen.
Alle Leute, die entweder die Teestube machen wollen (zwei haben bis jetzt schon konkrete Vorschläge eingereicht),oder gute Ideen(Arbeitswille vorausgesetzt),oder Einwände haben,sollen am nächsten Mittwoch um 20 Uhr ins Wespennest kommen.

ANZEIGE:

3-Zimmer Wohnung im Wedding / 153 DM Miete
Sonnig, Telefon, 400 DM für Einbauten ! ab 15.6.
10[00] bis 11[00] Kolberger Str. 13, Leatloff